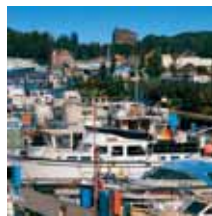


BERICHT 2010

der IHK zu Dortmund





Bericht 2010

der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	5
Die Wirtschaft im IHK-Bezirk	
Wirtschaft entfacht Konjunkturfeuerwerk	6
Fokussiert	
Fachkräftemangel – Gute Aussichten für Nachwuchskräfte	8
Gemeindefinanzreform – Ein Schritt vor und zwei zurück	10
Handelsreport Ruhr – Wachstumsmotor Einzelhandel	12
Das neue IHK-Handlungskonzept – „Anstoßen, Gestalten, Stärken“	14
Industrielle Großprojekte – Planungssicherheit für die Wirtschaft	16
IHK-Sachverständigenverzeichnis – Sachverstand leichter im Internet finden	18
Weiterbildung im Fokus – „Viel näher an der betrieblichen Praxis“	20
Außenwirtschaft im Fokus – Export bleibt tragende Säule der Wirtschaft	22
Kulturhauptstadt Europas Ruhr.2010 – Das Miteinander in der Metropole ist möglich	24
Rückblende	
Das Westfälische Wirtschaftsarchiv blickt zurück – Strukturwandel und Industriekultur	26
IHK in Schlagzeilen und Bildern	28
IHK-Statistik	42
IHK-Ehrenamt	
Das Präsidium	49
Die Vollversammlung	50
IHK-Geschäftsführung	55

DIE WIRTSCHAFT IST AUF EINEM GUTEN WEG

Jede Krise hat irgendwann ein Ende. 2010 war es endlich so weit. Die Unternehmen in Dortmund, Hamm und im Kreis Unna fassten nach dem wirtschaftlich schwierigsten Jahr seit Jahrzehnten wieder Mut und wurden mit einem Aufschwungstempo belohnt, das wenige Monate zuvor niemand für möglich gehalten hätte.

Zu verdanken haben wir die rasche Krisenbewältigung vor allem dem Export, der das Wachstum vorantrieb. Die Weltwirtschaft erholte sich, und insbesondere die Industrie holte auf. Nach und nach kam auch die Inlandskonjunktur in Fahrt – und in deren Folge die Konsumbereitschaft.

Und die konjunkturelle Kettenreaktion setzte sich mit einer Entlastung auf dem Arbeitsmarkt fort. Die Arbeitslosenquote sank gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte, im Gegenzug stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erstmals nach der Wiedervereinigung auf fast 354.000 Personen. Das bedeutet, der Arbeitsmarkt steht sogar besser da als vor dem Abschwung. Alles deutet darauf hin, dass sich diese positive Entwicklung auch 2011 fortsetzen wird.

Die Unternehmen im Westfälischen Ruhrgebiet konnten wieder vermehrt ausbilden, und das taten sie auch. Fast 5.000 Ausbildungsverträge wurden geschlossen, das sind 4,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Wenn man sich die demografi-



sche Entwicklung anschaut, sind die Unternehmen auch weiterhin gut beraten, schon heute an den Personalbedarf der Zukunft zu denken – und selbst auszubilden.

Ist also alles wieder in bester Ordnung? Das sicher nicht: Die Finanzmärkte bereiten weiterhin Sorge, ebenso die Energie- und Rohstoffmärkte. Dennoch finden wir: Es gibt ausreichend Gründe, positiv nach vorne zu blicken. Man kann sogar sagen, es gibt 1.000 gute Gründe – denn um so viele IHK-Unternehmen ist unsere Region im vergangenen Jahr gewachsen. Damit sind wir nun 57.000 Unternehmen. Wir freuen uns ganz besonders, denn der Zuwachs ist auch ein Ergebnis unserer intensiven Existenzgründungsberatung. Mehr Unternehmen sind ein Mehrwert für alle Branchen. Denn eine breit aufgestellte regionale Wirtschaft ist weniger anfällig für konjunkturelle und strukturelle Ausschläge.

Auf dass es so weitergehe! Die Wirtschaft des Westfälischen Ruhrgebiets ist auf einem guten Weg, die Aufgaben der Zukunft zu meistern.

A handwritten signature in blue ink, reading 'Udo Dolezych'.

Udo Dolezych
Präsident

A handwritten signature in blue ink, reading 'Reinhard Schulz'.

Reinhard Schulz
Hauptgeschäftsführer

WIRTSCHAFT ENTFACHT KONJUNKTURFEUERWERK

Der Aufschwung ist im Westfälischen Ruhrgebiet im Jahr 2010 sichtbar angekommen. Die Unternehmen haben ein regelrechtes Konjunkturfeuerwerk gezündet und damit ein zunächst nicht für möglich gehaltenes Wachstum erzielt. Zum gesamtdeutschen Wachstum in Höhe von 3,6 Prozent hat die heimische Wirtschaft einen guten Teil beigetragen. Die Unternehmen haben schon vor Beginn des Aufschwungs wichtige strategische Entscheidungen getroffen und sich wettbewerbsfähig aufgestellt.

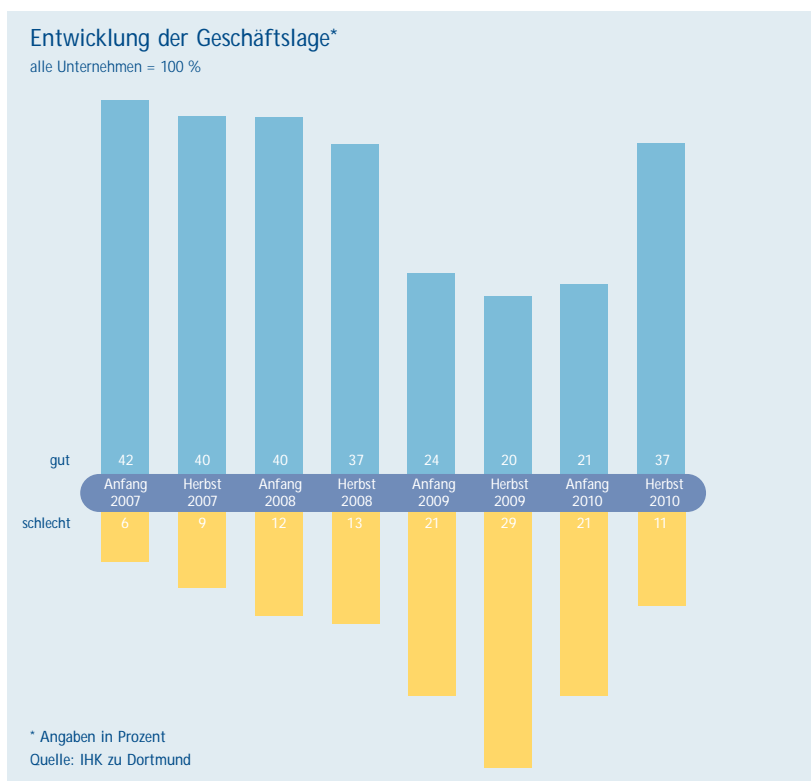
Ein Geheimnis der raschen Krisenbewältigung lag vor allem in der Exportdynamik. Sie war im Jahr 2010 Wachstumstreiber Nummer eins. Dank einer wieder florierenden Weltwirtschaft konnte gerade die Industrie deutlich aufholen. Nach Schätzungen des Deutschen Industrie- und Handelskammertags wird mit einer Zunahme des Welthandels von etwa sieben Prozent gerechnet. Den größten Anteil an der positiven Entwicklung wird den Entwicklungs- und Schwellenländern zugeschrieben. Sie haben ihren Anteil an der weltweiten Wirtschaftsleistung von rund einem Viertel im Jahr 2004 auf inzwischen mehr als ein Drittel gesteigert.

Auf dieser Grundlage erreichte das Verarbeitende Gewerbe im Jahr 2010 einen um 14,2 Prozent höheren Auslandsumsatz als im vorangegangenen Jahr. Er liegt jetzt bei insgesamt gut 4,3 Milliarden Euro. Günstig wirkte sich dabei auch der vergleichbar schwächere Eurokurs aus. Nach einer IHK-Erhebung konnten in Dortmund, Hamm und im Kreis Unna 37 Prozent der Industrieunternehmen ihre Auftragsbücher mit steigenden Bestellungen aus dem Ausland füllen. Lediglich bei acht Prozent der Befragten sanken die Auftragseingänge.

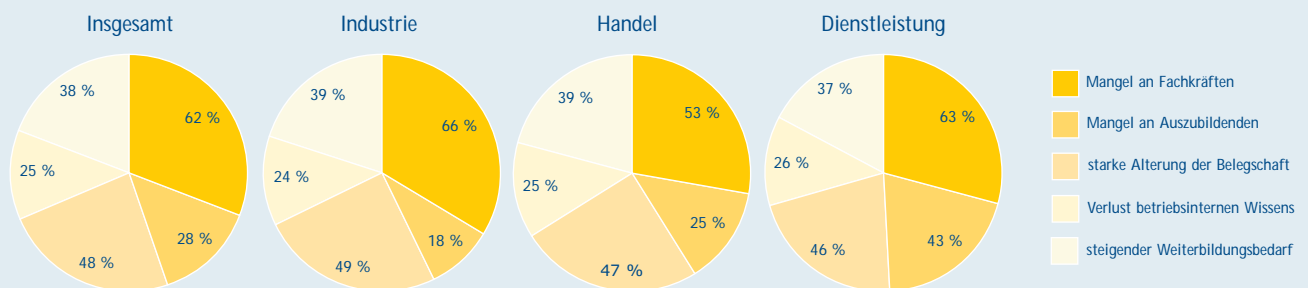
Neben den aufblühenden Exporten nahm auch die Inlandskonjunktur Fahrt auf. So berichtete beispielsweise knapp ein Drittel der Indus-

trieunternehmen von wieder anziehenden Auftragseingängen inländischer Abnehmer, was mehr als eine Verdopplung gegenüber dem Jahr 2009 bedeutet. Entsprechend gestiegen ist somit der Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe von 10,9 auf 12,2 Milliarden Euro. Vom günstigen konjunkturellen Umfeld haben Handel und Dienstleistungsgewerbe gleichermaßen profitiert.

Mit Blick auf die zu erwartenden Steigerungen bei den Produktions- und Umsatzzahlen, höhere Investitionen und weitere Beschäftigungszunahme ist eine deutlich optimistische Grundeinstellung in den Unternehmen vorhanden. Es herrscht erheblich mehr Zuversicht als Skepsis. Die konjunkturelle Erholung schreitet beständig voran, doch das Wachstumstempo dürfte sich etwas langsamer entwickeln als zuletzt. Die Wirtschaft wird noch einige Zeit brauchen, um wieder das hohe Niveau vor der Krise zu erreichen. Die Finanzmärkte bleiben die Achillesferse des Aufschwungs. Darüber hinaus bestehen Unsicherheiten aufgrund der Schuldenproble-



Mögliche Folgen der demografischen Entwicklung*



* Mehrfachnennungen möglich; Quelle: IHK zu Dortmund

me vieler europäischer Staaten. Auch die jüngsten Entwicklungen an den Energie- und Rohstoffmärkten könnten zu einer Belastungsprobe für die Konjunktur werden. Wenn es auch in nächster Zeit etwas langsamer bergauf gehen wird, so besteht nach wie vor aller Grund, optimistisch nach vorne zu blicken.

Mit dem konjunkturellen Aufwärtstrend konnte die Investitionszurückhaltung 2010 zunächst gestoppt werden. Die Unternehmen übten sich bei Investitionen vielfach noch in Zurückhaltung und prüften sehr genau, welche Vorhaben bei verbesserter Geschäftslage umzusetzen seien. Vorrangigstes Ziel war, die bestehenden Kapazitäten voll auszuschöpfen und ausreichend Liquidität für den laufenden Betrieb vorzuhalten. Darüber hinaus ging es insbesondere in der ersten Jahreshälfte darum, die Ertragsbasis zu stärken, um so aus einer günstigen Position heraus die Finanzierung angehen zu können. Losgelöst von der allgemein verhaltenen Investitionsplanung im Westfälischen Ruhrgebiet zeigte sich zum Ende des Jahres 2010 die Bereitschaft, mehr zu investieren, im Industriesektor am deutlichsten.

Das Ausland hat als Investitionsstandort in der Gunst der Unternehmen spürbar abgenommen. Während 2010 nur noch 23 Prozent der Betriebe ein finanzielles Engagement außerhalb Deutschlands planten, waren es zuvor noch 27 Prozent. Als Hauptzielregionen gelten die EU-15-Staaten sowie die EU-Beitrittsländer seit 2004. Mit diesen Ländern ist der Außenhandel am engsten verknüpft.

Die demografische Entwicklung ist auch in dieser Region eine Herausforderung für die Wirtschaft. Die Prognosen sind eindeutig: Drei von vier Unternehmen rechnen mit Auswirkungen auf das eigene Geschäft. Am dringendsten scheint dabei der drohende Fachkräftemangel zu sein. Etwa 60 Prozent sehen sich davon in Zukunft betroffen, so eine IHK-Erhebung. Ein ebenfalls großer Anteil steht vor großen Aufgaben infolge einer stark alternden Belegschaft. Wenn diese geburtenstarken Jahrgänge aus den Unternehmen ausscheiden und nur wenige junge Kräfte nachrücken, kann das die Unternehmensentwicklung entscheidend behindern. Bereits jetzt ist festzustellen, dass es in manchen Berufen an geeigneten Auszubildenden fehlt. Mit Bildung und Qualifizierung lassen sich manche Schwierigkeiten überwinden, um dem Demografieprozess erfolgreich zu begegnen.

Im Einklang mit dem konjunkturellen Aufwind hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt entspannt. Nach dem kräftigen Anstieg der Arbeitslosenzahlen im Jahr 2009 konnte 2010 die Wende eingeleitet werden. Die Arbeitslosigkeit ging im IHK-Bezirk erstmals wieder leicht um 2,2 Prozent auf 64.385 zurück. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 11,2 Prozent. Positive Signale in Richtung Beschäftigungsaufbau sendeten die Unternehmen in stärkerem Maße im zweiten Halbjahr. Nach den Ergebnissen einer IHK-Umfrage wollten demnach mehr als 18 Prozent ihre Belegschaft aufstocken. Eine besonders optimistische Einschätzung, was den Arbeitskräftebedarf angeht, haben vor allem die dienstleistungsorientierten Wirtschaftsbereiche.

GUTE AUSSICHTEN FÜR NACHWUCHSKRÄFTE

Wirtschaftskrise, massenhafte Kurzarbeit, Finanzklemme – das war gestern. Die Wirtschaft hat den beispiellosen Konjunkturabsturz erstaunlich gut und schnell überwunden. Kaum haben sich Situation und Perspektiven aufgehellt, wechseln auch die Themen in den Schlagzeilen: Nicht mehr die Sorge um den Arbeitsmarkt steht im Vordergrund, sondern der drohende Fachkräftemangel. Die Wirtschaftskrise hat die demografische Entwicklung als dessen Hauptursache nicht außer Kraft gesetzt.

Der Fachkräftemangel erreicht das Westfälische Ruhrgebiet mit zeitlicher Verzögerung und branchenmäßig unterschiedlich – aber er ist teilweise schon spürbar. So fehlten zum Ende des Berichtsjahrs Ingenieure, IT-Fachleute und Fachkräfte in Metall- und Elektroberufen sowie im Gesundheitssektor. Dieser Trend wird sich fortsetzen. Im 2010 verlängerten Nationalen Ausbildungspakt hat die Fachkräftesicherung daher mehr Gewicht bekommen.

Wie sehr sich der Ausbildungsmarkt in einer Übergangsphase befindet, wie ernst aber auch die Unternehmen das Thema Fachkräftemangel nehmen, zeigte die IHK-Online-Umfrage von Anfang 2010. Zwar gaben rund 60 Prozent der Unternehmen an, noch keinen Bewerbermangel für Ausbildungsplätze zu spüren. Eine fast gleich hohe Zahl maß aber der Fachkräfteentwicklung Einfluss auf eigene Ausbildungsentscheidungen bei. Und die Wirtschaft handelte entsprechend: Mit 4.995 neuen Ausbildungsverträgen wurde das Vorjahresergebnis um 4,9 Prozent übertroffen und die Trendumkehr nach dem Einbruch von 2009 geschafft. Auch waren verstärkte Bemühungen der Unternehmen zu spüren, qualifizierte Bewerber auf sich aufmerksam zu machen und für sich zu gewinnen.

Augenfälligstes Beispiel war dabei die erstmalig durchgeführte Dortmunder Nacht der Ausbildung. 16 Unternehmen und Institutionen öffneten am Abend des 7. Mai 2010 ihre Türen und stellten ihre Ausbildungsberufe vor; auch die IHK als Mitinitiator war dabei. Ein eigens organisierter Bus-Shuttle sorgte dafür, dass sich interessierte Jugendliche und ihre Eltern an möglichst vielen Stellen nicht nur direkt über die Ausbildungsberufe informieren, sondern diese auch „live“ erleben konnten. Rund 2.500 Besucher führten zu einer positiven Bilanz und der schnellen Entscheidung, auch 2011 eine Nacht der Ausbildung zu organisieren.

Gerade der Blick in die berufliche Praxis ist für viele Jugendliche eine wichtige Entscheidungshilfe. Diese Form des Aufeinanderzugehens wird in Zeiten sinkender Bewerberzahlen von steigender Bedeutung sein und zunehmen – über Berufsmessen hinaus. Dass die Bewerberzahlen sinken, ist jedenfalls Fakt: Nach der amtlichen Schülerprognose werden im Jahr 2020 gut 14 Prozent weniger junge Leute die allgemeinbildenden Schulen des Westfälischen Ruhrgebiets verlassen als noch 2010. Lediglich im Jahr 2013 wird die Schulabgängerzahl wegen des Doppelabiturjahrgangs steigen – eine Herausforderung, vor allem aber auch eine Chance im Bemühen um Nachwuchskräfte.

Die IHK leistet den Unternehmen vielfältige Unterstützung bei der Gewinnung qualifizierten Nachwuchses. Das fängt schon bei der Arbeit mit und für Schulen an. Eine systematische Berufsorientierung und verbesserte Ausbildungsreife erleichtert den Übergang von der Schule in den Beruf und vergrößert das Bewerberpotenzial für die Unternehmen. So sind Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen, deren Zahl unter Moderation der IHK auch 2010 gewachsen ist, ein bewährtes Mittel, den Praxis- und Arbeitsweltbezug der Schule zu erhöhen und früh potenzielle Bewerber kennenzulernen.

Auch die Intensivierung des Wirtschaftsunterrichts an Schulen, die die IHK in besonderer Weise fördert, verbessert die Ausbildungsreife vieler Jugendlicher. Im unmittelbaren Vorfeld der Ausbildung leistet die IHK Hilfestellung bei der Rekrutierung geeigneter Bewerber. Die Lehrstellenbörse im Internet erfreut sich wachsenden Zuspruchs auch bei Unternehmen. Sie wird – auch im Einklang mit Vereinbarungen im Ausbildungspakt – weiter optimiert. Mit Matching- und Coaching-Angeboten hilft die IHK auch individuell, passgenaue Bewerber für angebotene Ausbildungsstellen zu gewinnen.

Die IHK-Weiterbildung fördert gemeinsam mit der Wirtschaft und Hochschulen durch ihren Einsatz für praxisnahe Studiengänge sowie das Studienprogramm DoMo (Dortmunder Modell) leistungsstarke Schulabgänger und Studierende. Über Kontaktbörsen und internationale Studierendennetzwerke bietet die IHK schließlich Zugang zu potenziellen Bewerbern und hoch qualifizierten Fachkräften. Alle praktischen Hilfestellungen und Unterstützungen müssen flankiert sein von entsprechenden Rahmenbedingungen. So tritt die IHK im politischen Raum

für eine Stärkung der Bildungslandschaft und klare effizientere Strukturen ein. Dies gilt ganz besonders auch für den Übergang Schule–Beruf, bei dem eine Gewichtsverlagerung von der Berufsvorbereitung (nach Verlassen der Schule) zur Berufsorientierung (vor Verlassen der Schule) dringend geboten ist. Die IHK tritt für eine Erleichterung des Zuzugs ausländischer Spezialisten ein, setzt aber vor allem auf die Nutzung der in der Region liegenden Potenziale. Wo immer möglich, müssen Bevölkerungsgruppen, die Ausbildung und Arbeitsmarkt bisher eher ferner stehen, aktiviert, vorbereitet und integriert werden. Schließlich sieht es die IHK als ihre Aufgabe an, gemeinsam mit den Akteuren der Region deren Vorzüge noch besser zu vermarkten.

Schon diese Beispiele zeigen: Die Sicherstellung der Fachkräfteversorgung auf allen Qualifikationsebenen ist auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie fordert zweifelsohne die Wirtschaft insgesamt und jedes einzelne Unternehmen, aber auch die Politik. Die Zeit drängt – das hat die IHK 2010 mehrfach deutlich gemacht – und wird dies auch weiterhin tun.

Ein Beitrag gegen den Fachkräftemangel: Die Continental Automotive GmbH in Dortmund hat mit Jonas Loske (l.) einen bundesbesten und mit Thomas Sonnhalter (r.) einen landesbesten Elektroniker für Automatisierungstechnik ausgebildet.



EIN SCHRITT VOR UND ZWEI ZURÜCK

Es vergeht beinahe keine Woche, in der die missliche finanzielle Situation der Kommunen nicht öffentlich beklagt wird. Reformansätze, die zum großen Teil konjunkturabhängige Einnahmen über die Gewerbesteuer der Kommunen zu verändern, sind kläglich gescheitert.

Bedingt durch den Einbruch der Steuereinnahmen im Zuge der Finanzkrise und die stete Forderung der Städte, eine deutliche finanzielle Verbesserung herbeizuführen, wurde durch die Bundesregierung am 23. Februar 2010 eine Kommission zur Erarbeitung von Vorschlägen zur Neuordnung der Gemeindefinanzierung eingesetzt. Ihre Aufgabe ist eine Bestandsaufnahme der Gewerbesteuer und die Prüfung eines aufkommensneutralen Ersatzes der Gewerbesteuer durch einen höheren Anteil an der Umsatzsteuer sowie eines kommunalen Zuschlags auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer mit eigenem Hebesatz. Darüber hinaus sollte nicht nur die Einnahmeseite einer Prüfung unterzogen werden, sondern auch auf



Das Dortmunder Rathaus.

der Ausgabenseite sollten Entlastungsmöglichkeiten untersucht werden.

In der allgemeinen Diskussion über die Neuordnung der Kommunalfinanzen haben sich drei Modelle herauskristallisiert: das Prüfmodell, das Kommunalmodell und das Modell der Stiftung Marktwirtschaft. Der Wissenschaftliche Dienst des Deutschen Bundestages beschreibt die Modelle wie folgt: „Das Prüfmodell sieht die Abschaffung der Gewerbesteuer vor. Als Ersatz erhalten die Gemeinden einen mit Hebesatzrecht ausgestatteten Zuschlag zur Einkommenssteuer und zur Körperschaftssteuer. Zudem wird der Anteil der Gemeinden an der konjunkturstabilen Umsatzsteuer erhöht.

Entwicklung des Realsteuer-Aufkommens

Flächenländer insgesamt (ohne Stadtstaaten)								
Realsteuerart	Ist-Aufkommen		Veränderung 2009 gegenüber 1992 davon zurückzuführen auf höhere					
	1992 (in Mio. Euro)	2009 (in Mio. Euro)	in %	in Mio. Euro	Hebesätze ¹⁾ (in Mio. Euro)	Anteil an der Veränderung in %	Grundbeträge ²⁾ (in Mio. Euro)	Anteil an der Veränderung in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Grundsteuer A	291,8	353,6	21,2	61,8	61,8	81,0	11,7	19,0
Grundsteuer B	4.705,2	9.288,2	97,4	4.583,0	1.771,0	38,6	2.8120,0	61,4
Gewerbesteuer	20.745,6	29.578,3	42,6	8.832,6	898,9	10,2	7.933,8	89,8

¹⁾ Spalte 5 abzüglich Fiktives Aufkommen im Jahr 2009

²⁾ Fiktives Aufkommen im Jahr 2009 (Grundbetrag im Jahr 2009 multipliziert mit dem gewogenen Durchschnittshebesatz 1992, dividiert durch 100) abzüglich Spalte 2



Das Rathaus in Hamm.



Das Kreishaus in Unna.

Das Kommunalmodell, das von den kommunalen Spitzenverbänden vorgeschlagen wird, verbreitert die heutige Bemessungsgrundlage der Gewerbesteuer durch die Einbeziehung von Freiberuflern, die vollständige Erfassung der Veräußerungsgewinne sowie die Ausweitung der Hinzurechnungen von Zinsen und Finanzierungsentgelten. Das Modell der Stiftung Marktwirtschaft sieht die Einführung einer kommunalen Wirtschaftssteuer, die Einführung einer Bürgersteuer und die Beteiligung der Gemeinden am Lohnsteueraufkommen vor.“

Die drei Modelle zeigen, wie unterschiedlich die Vorstellungen der Kommunalfinanzierung bei den Vertretern der Bundes- und der Landespolitik sowie den Interessenvertretern der Kommunen sind. Allerdings haben bereits die Diskussionen in der Vergangenheit über die Abschaffung der Gewerbesteuer gezeigt, dass diese am Widerstand der Kommunen scheitern wird. Die Ertragshoheit an den Realsteuern und insbesondere der Gewerbeertragssteuer wollen sich die Kommunen nicht nehmen lassen.

So zielt das alles andere als wirtschaftsfreundliche Kommunalmodell letztlich nur darauf ab, die Substanzbesteuerung in Form der gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen zugunsten der Kommunen auszudehnen. Unter den Experten besteht Einigkeit, dass ein derartiges Modell den Standortfaktor „Gewerbesteuer“ zulasten

derjenigen Kommunen verschlechtert wird, die schon heute über einen vergleichsweise hohen Hebesatz verfügen.

Aber auch das Prüfmodell ist nicht der Weisheit letzter Schluss. Die Diskussion im vergangenen Herbst über ein kommunales Hebesatzrecht an der Einkommenssteuer und Körperschaftssteuer hat gezeigt, dass die Diskrepanzen zwischen den „reichen“ und „armen“ Kommunen zunehmen werden. Das Modell der Stiftung Marktwirtschaft ist offensichtlich in die Überlegung der Gemeindefinanzkommission kaum einbezogen worden. Der außenstehende Betrachter kann sich nicht des Eindrucks erwehren, dass zu viel Reform letztlich von allen Beteiligten nicht gewünscht ist.

Auch wenn der ursprünglich für Februar 2011 geplante Abschlussbericht noch nicht vorliegt, ist bereits jetzt erkennbar: Der „große Wurf“ wird es nicht werden. Die Interessen der Beteiligten sind zu unterschiedlich, als dass der notwendige große Konsens gefunden werden könnte. Leidtragende werden wieder einmal die Unternehmen und Bürger sein, die sich darauf einstellen müssen, mit höheren Belastungen die ausufernden Ausgaben der Kommunen finanzieren zu müssen. Verlierer sind aber auch die Kommunen selbst, die nicht den Mut haben, den Weg für eine konjunkturunabhängige Grundlage ihrer Finanzen zu schaffen.

WACHSTUMSMOTOR EINZELHANDEL

Der großflächige Einzelhandel im Westfälischen Ruhrgebiet wächst weiter. In den vergangenen zehn Jahren haben sowohl die Zahl der Betriebe als auch die Verkaufsfläche zugenommen. Das belegen Zahlen aus dem „Handelsreport Ruhr 2010“ der IHKs im Ruhrgebiet.

Seit der letzten vollständigen Erhebung des Einzelhandels ab einer Verkaufsfläche von 650 Quadratmetern im Ruhrgebiet, im Kreis Kleve und im Märkischen Kreis sind neun Jahre vergangen. Der 2010 veröffentlichte Handelsreport zeigt, dass sich die Zahl der Einzelhandelsbetriebe in diesem Zeitraum um 44 Prozent auf rund 3.540 Betriebe erhöht hat. Gleichzeitig stieg die Verkaufsfläche um 17 Prozent oder rund eine Million Quadratmeter.

Die Zunahme der Verkaufsflächen im Ruhrgebiet verschärft den Wettbewerb der Betriebe und Standorte. Schon heute kommt auf jeden Einwohner eine Verkaufsfläche von 1,14 Quadratmetern. Dies entspricht einem Zuwachs von 21 Prozent. Diese Entwicklung wird sich weiter fortsetzen. Auch künftig werden die größeren Betriebsformen den Markt bestimmen. Nach Schätzungen der mit der Untersuchung beauftragten BBE Retail Experts aus Köln haben schon heute drei von vier Betrieben mehr als 650 Quadratmeter Verkaufsfläche. Einen enormen Wachstumsschub gibt es bei Anbietern bis zu 800 Quadratmetern Verkaufsfläche: Die Zahl derartiger Unternehmen ist um mehr als das Doppelte gewachsen. Offensichtlich ist dies eine Reaktion auf die geänderten Größenschwellen und die in den vergangenen Jahren eher restriktive Genehmigungspraxis bei großflächigen Einzelhandelsunternehmen ab 800 Quadratmetern Verkaufsfläche. Viele Betriebe haben die seit 2005 bestehenden Möglichkeiten

ausgenutzt und ihre Verkaufsfläche entweder am bisherigen Standort oder im Zuge einer Standortverlagerung erweitert. Besonders Discounter und Fachmärkte sind Gewinner dieser Entwicklung. Die Ansiedlungspraxis dieser Betriebstypen, insbesondere an Ausfallstraßen und anderen verkehrsgünstigen Lagen, bleibt nicht ohne Wirkung für die gewachsenen Stadt- und Ortsteilzentren. Diese Verlagerung weg von den zentralen Geschäftslagen schwächt viele Stadt- und Ortsteilzentren. Sie verlieren ihre Attraktivität und Bindungskraft.

Ähnlich sehen die Entwicklungen im Bezirk der IHK zu Dortmund mit den Städten Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna aus. Auch im Westfälischen Ruhrgebiet hat sich die Zahl der Betriebe von 491 auf 685 erhöht. Die zwanzig größten Unternehmen vereinen knapp ein Viertel der Flächen auf sich. Dazu gehören Anbieter wie Karstadt, Kaufhof, Ikea, Zurbrüggen, Roller, Poco, Bauhaus, Hornbach, Hellweg und Hesse. Einen besonders großen Zuwachs gab es bei den Betrieben unterhalb 800 Quadratmeter Verkaufsfläche. Hier wuchs die Verkaufsfläche insgesamt um überdurchschnittliche 175 Prozent auf 173.000 Quadratmeter. Besonders expansiv waren dabei zentren- und nahversorgungsrelevante Anbieter wie beispielsweise KiK, Takko, Netto, Lidl, Trinkgut und Fressnapf.

An Bedeutung verloren haben dagegen Supermärkte. Ihre Zahl verringerte sich von 114 auf 102. Auch SB-Warenhäuser sind auf dem Rückzug, während es bei den Verbrauchermärkten einen regelrechten Boom gab. Ihre Zahl stieg von 25 auf 49, dabei ist die Fläche von 66.000 auf 103.000 Quadratmeter gewachsen. Die Krise der Waren- und Kaufhäuser ist ebenfalls deutlich spürbar. Nicht nur einige Filialen von Karstadt und Hertie werden geschlossen, sondern auch kleinere Anbieter. Von den im Jahr 2001 noch bestehenden 62 Standorten existieren aktuell nur noch 38. Da meist kleinere Häu-

ser vom Markt verschwunden sind, ist die Gesamtfläche dieser Betriebstypen nur von 210.000 auf nunmehr 176.000 Quadratmeter zurückgegangen. Aufgegeben wurden ehemalige Standorte von Karstadt/Hertie in Lünen, Kamen und Dortmund-Aplerbeck sowie von Kaufhalle/Oviesse in Hamm und Schwerte. Gut gehalten haben sich dagegen regionale inhabergeführte Kaufhäuser. Namen wie Gröblichhoff, Schnüchel, Ter Veen oder Dustmann haben gezeigt, dass sie flexibel und schnell auf Veränderungen im Markt reagieren können.

Derweil ist die Verkaufsfläche der Baumärkte und Gartencenter von 271.000 Quadratmetern im Jahr 2001 auf aktuell 318.000 Quadratmeter gewachsen. Bei diesen Betriebstypen zeigt sich eine starke und offenbar noch zunehmende Konzentration des Angebots auf insgesamt weniger, dafür im Durchschnitt größere Betriebe. Im Möbelsegment dominieren regional bedeutende Standorte mit meist guter Autobahnbindung das Marktgeschehen. Wegen der großen, einander überschneidenden Einzugsgebiete spielen nicht nur die im IHK-Bezirk gelegenen Häuser von Zurbrüggen (Unna) und Ikea (Kamen, Dortmund) eine wesentliche Rolle, sondern auch Standorte in den Nachbarregionen wie Turflon (Werl), Ostermann (Witten) und Hardeck (Bochum).

Bei den Möbel- und Einrichtungshäusern hat die Gesamtverkaufsfläche insgesamt nur geringfügig zugenommen – von 244.000 auf 245.000 Quadratmeter. Dahinter verbirgt sich jedoch ein Wachstum der Großanbieter ab 25.000 Quadratmetern Verkaufsfläche zulasten kleinerer und mittlerer Häuser. Auch in diesem Segment haben discountorientierte Mitnahmemärkte wie Roller, Poco oder Dänisches Bettenlager an Bedeutung gewonnen, während mittelständische Möbelhäuser unter erheblichem Wettbewerbsdruck stehen oder bereits aus dem Markt ausgeschieden sind.



Einkaufen mit Kindern in einem Lebensmittelmarkt.

Dass sich der Handel insgesamt so positiv entwickelt hat, ist auf ein funktionierendes regionales Einzelhandelskonzept zurückzuführen. Dieses Konzept hat in den vergangenen Jahren entscheidend dazu beigetragen, die Expansion der Verkaufsflächen auf die richtigen Standorte in den Zentren oder den Wohngebieten hinzu lenken. 23 Kommunen im IHK-Bezirk kooperieren seit zehn Jahren.

Alle Gemeinden des IHK-Bezirks haben mittlerweile eigene Zentrenkonzepte aufgestellt. Diese haben dazu beigetragen, dass die Expansion der Verkaufsflächen zum weit überwiegenden Teil auf die richtigen Standorte gelenkt wurde. Das gilt vor allem für die Anbieter aus dem Lebensmittelbereich oder mit zentrentypischen Sortimenten. Das regionale Flächenwachstum von 15 Prozent zeigt, dass es nicht darum geht, eine „Käseglocke“ über den Wettbewerb zu stülpen. Die Untersuchungsergebnisse belegen eindrucksvoll, dass das Regionale Einzelhandelskonzept und die kommunalen Einzelhandelskonzepte keinen Wettbewerb verhindert oder eine notwendige Strukturerneuerung unterbunden haben. Nichtsdestoweniger haben die IHKs im Ruhrgebiet zehn Forderungen an Politik, Verwaltung und Unternehmen formuliert. Die wichtigsten sind: Das klare Bekenntnis zur Innenstadt und zu den Stadtteilzentren, innerstädtische Einkaufszentren standortgerecht entwickeln, Konzentration der Entwicklungspotenziale auf ein Netz zukunftsfähiger Standorte, das Discounterwachstum am Rande der Städte bremsen sowie kommunale und regionale Einzelhandelskonzepte als Rahmen für Stadtentwicklung und Investitionen entwickeln.

„ANSTOSSEN, GESTALTEN, STÄRKEN“

Das Handlungskonzept ist eine Orientierungshilfe für die IHK-Arbeit, aber auch ein Forderungskatalog an die Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik. Präsident Udo Dolezych und Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz stellten gemeinsam am 29. September 2010 das neue IHK-Handlungskonzept „Anstoßen, Gestalten, Stärken“ der Öffentlichkeit vor. Die Mitglieder der Vollversammlung hatten das von ihnen erarbeitete Arbeitspapier zuvor für die laufende Legislaturperiode einstimmig verabschiedet.

In dem rund 40 Seiten starken Handlungskonzept werden nicht nur die harten Standortfaktoren thematisiert, sondern auch die sogenannten weichen Standortfaktoren unter die Lupe genommen. Die Eindrücke im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas Ruhr.2010 verdeutlichen, dass eine attraktive Region mit einer hohen Lebensqualität und einem breiten Kulturangebot im Wettbewerb der Regionen Vorteile haben kann. Das Westfälische Ruhrgebiet muss sich noch stärker als bisher gegenüber Unternehmen außerhalb Nordrhein-Westfalens, aber auch gegenüber internationalen Investoren sowie Fach- und Führungskräften aus anderen Regionen Deutschlands öffnen. Die IHK wird die wirtschaftlichen Aktivitäten unterstützen. Ziel ist, die Zahl der international operierenden Unternehmen zu erhöhen, die Exportquote zu steigern und attraktive Bedingungen auch für ausländische Investoren zu schaffen.

In thematischer Anlehnung an die vier Arbeitskreise „Standortpolitik sichert Wachstum und Innovation“, „Bildung schafft Zukunft“, „Infrastruktur und Flächen – Faktoren wirtschaftlicher Dynamik“ sowie „Handel, Kultur, Kreativität: Impulse für eine attraktive Region“ werden im Handlungskonzept die Bereiche wirtschaftli-

chen Handelns eingehend analysiert. Dabei werden natürlich die Erwartungen der Unternehmen an die Politik einschließlich konkreter Handlungsempfehlungen formuliert. Es sind die zwölf wichtigen Leitsätze der IHK zu Dortmund aufgeführt. Diese Standpunkte bilden einen Querschnitt aus allen behandelten Bereichen.

Das Handlungskonzept schließt mit einem Informationsteil ab. Darin enthalten ist neben einer Auflistung wichtiger Infrastrukturvorhaben im Bereich Straße, Schiene, Wasser und Luft und neben den Kennzahlen zu verfügbaren Flächen im IHK-Bezirk auch eine nach Kommunen geordnete aktuelle Übersicht über städtebauliche Projekte. Das neue Handlungskonzept wird für vier Jahre die Grundlage der IHK-Arbeit bilden, um die unternehmerischen Rahmenbedingungen Schritt für Schritt zu verbessern und die Region insgesamt nach vorn zu bringen.

Die Mitglieder der Vollversammlung bekennen sich eindeutig zur Sozialen Marktwirtschaft als Grundlage des wirtschaftlichen Handelns. Hierzu schlagen die Unternehmen zwei konkrete Projekte vor: Zum einen werden unter dem Motto „99 Unternehmertage in regionalen Schulen“ Unternehmer der Region die Soziale Marktwirtschaft Kindern und Jugendlichen erläutern. Zum anderen wurde zusätzlich ein neues Projekt mit dem Namen „IHK-Schulpreis Wirtschaftswissen“ aufgenommen.

In den vier Arbeitskreisen wurden konkrete Forderungen und Projekte definiert. Eine kluge Standortpolitik ist demnach die Grundlage für erfolgreiches unternehmerisches Handeln. Ein positives Investitionsklima und praxisnahe Forschung bieten großes Potenzial, um die Zukunftsfähigkeit des Standorts Westfälisches Ruhrgebiet zu sichern. Zusätzliche Leistungsanreize können zu mehr Effizienz in den Unternehmen führen. Hierzu beitragen könnte ein Innovationspreis für unterschiedliche Bran-



Symbole des IHK-Bezirks (v. l.) der Hammer Elefant, das Lünen Ufo im Kreis Unna, das Dortmunder U.

chen. Technologie spielt in den Städten Dortmund, Hamm und im Kreis Unna eine herausragende Rolle. Die Region verfügt über exzellente Hochschulen und Kompetenzzentren. Der Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist einer der Motoren für Innovation und Wachstum. Ihn gilt es weiter zu forcieren.

Bildung ist der Schlüssel zu wirtschaftlicher Weiterentwicklung und Prosperität. Im internationalen Standortwettbewerb ist die Verfügbarkeit hoch qualifizierter Mitarbeiter ein unverzichtbarer Aktivposten. Ein hoher Bildungsstand auf allen Ebenen gehört daher zu den Kernaufgaben regionaler Entwicklung. Dies zu erreichen und auszubauen bedeutet Zukunftssicherung für die Region und die hier lebenden und arbeitenden Menschen. Das Bildungswesen ist derzeit allerdings noch nicht in der Verfassung, wie es für eine optimale Unterstützung des weiteren Strukturwandels wünschenswert wäre. Der demografische Wandel und der sich damit abzeichnende Fachkräftemangel bringen weitere Anforderungen. Verbesserungen sind in allen Bereichen des Bildungswesens notwendig.

Damit Wirtschaft wachsen kann, muss sie sich räumlich entfalten und auf eine gute Infrastruktur zurückgreifen können. Für die Ansiedlung und Expansion von Unternehmen müssen genügend Flächen zur Verfügung stehen. Lieferanten, Kunden und Mitarbeiter sollten auf möglichst vielen Verkehrswegen die Betriebsstätten, Lager und Zentralen erreichen können – auf der Straße, auf der Schiene, zu Wasser und in der Luft. Ein ausreichendes Flächenan-

gebot ist ein wesentliches Instrument erfolgreicher kommunaler Wirtschaftsförderung. Der derzeit rechtskräftige Gebietsentwicklungsplan weist in der Regel den Kommunen ein ausreichendes Entwicklungspotenzial zu. In der Praxis können aber nicht alle Flächen genutzt werden. Häufig stehen Widerstände von Bürgerinitiativen, ungeklärte Eigentumsverhältnisse oder fehlende Erschließung dem entgegen. Um auch künftig handlungsfähig bleiben zu können, ist eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Kommunen in der Region notwendig.

Die Zukunftschancen der Region Westfälisches Ruhrgebiet werden zunehmend von der urbanen Attraktivität ihrer zwölf Städte und Gemeinden bestimmt. Im Übergang von der Industriegesellschaft zu einer wissens- und kulturbasierten Dienstleistungsökonomie wird Wissen zur wichtigsten Ressource. Das bringt besonders hohe Anforderungen an weiche Standortqualitäten wie Kultur, Toleranz, Freizeit, Stadtbild, Freiräume und Umwelt mit sich. Gerade die besonders dynamisch wachsenden Dienstleistungsbetriebe suchen urbane Milieus. Diese Unternehmen brauchen ein weltoffenes Klima, begleitet von regionaler und internationaler Vernetzung. Der Großhandel hat in der Region einen bedeutenden gesamtwirtschaftlichen Stellenwert. Gerade in einem der größten Absatzmärkte Europas und einer ausgewiesenen Logistikregion finden Großhandelsunternehmen optimale Rahmenbedingungen vor. Deshalb trägt diese Branche entscheidend zur Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Westfälisches Ruhrgebiet bei.

PLANUNGSSICHERHEIT FÜR DIE WIRTSCHAFT

Die Industrie ist der wichtigste Arbeit- und Auftraggeber in Nordrhein-Westfalen (NRW). Rund 100.000 Unternehmen geben allein 1,7 Millionen und damit rund 25 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe Arbeit. Dennoch mangelt es der Industrie an vielen Stellen an einer aktiven Unterstützung durch die Politik zur Verbesserung der Standortbedingungen für das Produzierende Gewerbe.

Die jüngsten Beispiele zeigen, dass es bei der Durchführung großer Infrastrukturvorhaben selbst nach jahrzehntelangen Planungen immer wieder zu teuren Verzögerungen kommt oder diese gestoppt werden. Prominentes Beispiel: Das E.ON-Kraftwerk in Datteln. Im September 2009 hatte das Oberverwaltungsgericht (OVG) Münster den Bebauungsplan des E.ON-Projekts für unwirksam erklärt. Die Hauptgründe des OVG für diese Entscheidung waren vor allem, dass die Stadt die Vorgaben für Naturschutz und den Schutz der Bevölkerung nicht eingehalten habe. Deutschlands größter Energiekonzern E.ON müsste das Projekt komplett zurückbauen, sollte es bei dem Baustopp bleiben. Derzeit versucht Datteln, das Projekt mit einem neuen Bebauungsplan zu retten.

Im Bezirk der IHK zu Dortmund gibt es in dieser Hinsicht sowohl Licht als auch Schatten. Trotz massiver Probleme, insbesondere beim Bau von Steinkohlekraftwerken, werden derzeit zwei Projekte realisiert: In Hamm wird das Kraftwerk Westfalen erweitert, in Lünen das Trianel Kohlekraftwerk gebaut. Allerdings sorgt auch in Lünen der Widerstand aus Teilen der Bevölkerung dafür, dass eine endgültige Genehmigung noch nicht vorliegt. Eine Untersuchung des Landesumweltministeriums hat er-

geben, dass die Bevölkerung erst bereit ist, in einer Entfernung von durchschnittlich 13 Kilometern vom Wohnort ein Kohlekraftwerk zu tolerieren. In einem dicht besiedelten Bundesland wie NRW ist damit kein Kraftwerk ohne Widerstände zu bauen.

Die Untersuchung des Landesumweltministeriums hat ebenso gezeigt, dass Autobahnan-schlüsse schon ab einer Entfernung von rund fünf Kilometern vom Wohnort toleriert werden. Der individuelle Nutzen der Verkehrsinfrastruktur führt zu einer höheren Akzeptanz. In der Praxis macht sich das allerdings nicht durch kürzere Planungszeiträume oder geringere Widerstände aus dem direkten Umfeld bemerkbar. Planungs- und Realisierungszeiträume von 25 Jahren sind keine Seltenheit. Die Pläne für eine Untertunnelung der B 1 im Stadtgebiet Dortmund sind mehr als 30 Jahre alt und weiter von einer Umsetzung entfernt denn je. Der B 1-Tunnel ist kein Einzelfall. Auch der Lückenschluss der A 445 vom Autobahnkreuz Werl-Nord bis zur A 2 in Hamm wird bereits seit über 20 Jahren geplant. Wirtschaft und Bevölkerung müssen auf eine Reduzierung von Lärm- und Luftbelastungen, Stau oder Unfällen verzichten.

In verschiedenen Gesetzen sind zum Teil bereits Regelungen getroffen worden, um die Planungssicherheit für Großprojekte zu vereinfachen. So wurden beispielsweise in dem Infrastrukturplanungsbeschleunigungsgesetz Ende 2006 bereits auf Bundesebene die Planfeststellungsverfahren für bestimmte Infrastrukturvorhaben (Straße, Schiene etc.) in den Fachgesetzen vereinfacht. Diese gelten allerdings nicht für industrielle Großvorhaben und nicht für alle Infrastrukturvorhaben. Auch das neue Raumordnungsgesetz (ROG) sieht in Paragraph 17 die Möglichkeit vor, dass der Bund für raumbedeutsame Planungen, zum Beispiel Energievorhaben, aber auch Flughäfen etc., einen Raumordnungsplan aufstellen kann, um Planungen



Das neue Gesicht der Industrie: Forschung bei Nanohale in Dortmund.

von überörtlicher Bedeutung zu erleichtern. Dieses und weitere Gesetze führen zum Teil zu Vereinfachungen, häufig gibt es aber weitergehende Problempunkte. Für industrielle Großprojekte beziehungsweise Infrastrukturvorhaben sind regelmäßig Einzelgenehmigungen und Befreiungsentscheidungen auf der Grundlage des Bundesimmissionsschutzgesetzes, der Naturschutzgesetze oder des Baurechts neben einer grundsätzlichen planerischen Entscheidung auf der Ebene der Bauleitplanung erforderlich.

Genehmigungsverfahren für Großprojekte sind äußerst komplex und beanspruchen unverhältnismäßige Zeitspannen. Dies führt in der Folge dazu, dass die Wahrscheinlichkeit des Scheiterns von Verfahren aufgrund formaler Fehler sehr hoch ist. Weiterhin besteht die Gefahr, dass wegen des langen Zeitbedarfs die Planungen zum Zeitpunkt der Umsetzung häufig überholt sind. In der Konsequenz kann diese Entwick-

lung auch dazu führen, dass dringend benötigte Maßnahmen, zum Beispiel im Infrastrukturbereich, deutlich verzögert oder im schlimmsten Fall gar nicht realisiert werden. Zudem ist festzustellen, dass eine nicht ausreichende Kommunikationsstrategie nicht selten dazu führt, dass der Ablauf des Verfahrens erschwert wird.

Von zentraler Bedeutung für den Industriestandort NRW sind verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen und Planungssicherheit für Investitionen in industrielle Großvorhaben und Infrastrukturprojekte. Die Industrie- und Handelskammern in NRW werden gemeinsam mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag rechtliche und politische Positionen erarbeiten, wie die Planung derartiger industrieller und infrastruktureller Großprojekte künftig rechts-, investitionssicher und in kürzerer Zeit organisiert werden kann.

SACHVERSTAND LEICHTER IM INTERNET FINDEN

Wer sucht, der findet. Internet-Suchmaschinen sind da mittlerweile zum Allheilmittel geworden. Aber im Internet führen nicht alle Wege nach Rom, sondern viele in die Irre. Für die Suche nach Sachverständigen bietet die Industrie- und Handelskammer daher ein spezielles Verzeichnis. Das ist 2010 im neuen Online-Gewand erschienen.

Ein öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger hilft, wenn neutrale fachliche Beratung benötigt wird, ein Schaden beurteilt oder eine Schadensursache ermittelt werden muss. Auch wenn ein wertvoller Gegenstand oder eine Immobilie zu bewerten ist, ein fachlicher Streit gerichtlich oder außergerichtlich geklärt werden soll oder ein bestimmter Zustand zu Beweis Zwecken dokumentiert werden muss, ist der Rat eines objektiven und kompetenten Experten gefragt. So weit – so gut. Doch wie kommt man heran an diese begehrten Experten?

Natürlich hilft das IHK-Team gern mit telefonischen Sachverständigenbenennungen weiter. Viele Kunden suchen aber den direkten Zugang zu einer Datenbank. Daher verhilft das neue Online-Sachverständigenverzeichnis unter <http://svv.ihk.de> mit wenigen Klicks zum gesuchten Sachverständigen – bundesweit, schnell und aktuell. Um diesem Anspruch noch besser als bisher gerecht werden zu können, erhielt das Internetverzeichnis der öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen zu Beginn des Jahres 2010 mehr als nur ein paar optische Verbesserungen.

Die Datenbank wurde nämlich umfassend modernisiert. Neben einer neuen und optisch ansprechenderen Benutzeroberfläche stehen zu-

sätzliche Funktionen und etliche ergänzende Informationen zum Sachverständigenwesen zur Verfügung. Mehr Übersichtlichkeit und mehr Anwenderfreundlichkeit erleichtern die Arbeit mit dem Verzeichnis, zu dem es jetzt erstmals auch einen Zugang in englischer Sprache gibt.

Effektivere Suchfunktionen und zusätzliche Schlagwörter erleichtern die Suche nach dem gewünschten Experten, denn immerhin sind derzeit bundesweit über 8.500 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige auf mehr als 270 verschiedenen Sachgebieten der Wirtschaft hier gelistet. Eine Versandoption der gefundenen Datensätze per E-Mail rundet diesen neuen IHK-Service ab.

Doch auch in rechtlicher Hinsicht gibt es im Sachverständigenwesen Neues und Erfreuliches zu berichten: Zwei EU-Richtlinien – die Dienstleistungsrichtlinie einerseits und die Berufsanerkennungsrichtlinie andererseits – haben zu Anpassungsbedarf auch beim rechtlichen Regelungswerk für alle öffentlich bestellten und vereidigten IHK-Sachverständigen, der Sachverständigenordnung (SVO) geführt. „Fit werden für Europa“ lautete hier das Motto. Dazu musste den Anforderungen des neuen Paragraphen 36a Gewerbeordnung in der SVO entsprochen werden. Konkret bedeutet dies, dass künftig grundsätzlich auch Qualifikationen von Antragstellern aus einem anderen EU-Mitgliedsstaat im Bestellungsverfahren in Deutschland anerkannt werden können. Das Verfahren wird in diesen Fällen von derjenigen IHK betreut und geführt, in deren Bezirk der Sachverständige seine Niederlassung zu nehmen beabsichtigt.

Ein drittes Stichwort darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden: Die neue IHK-SVO nimmt auch den Gedanken des Bürokratieabbaus engagiert auf. Davon profitieren nicht nur künftige Sachverständigengenerationen, sondern ebenso die knapp 90 im Bezirk der IHK

Willkommen im bundesweiten Sachverständigenverzeichnis

sachkundig objektiv vertrauenswürdig

Suche

Suchbegriff(e) zum Fachgebiet

Ort

oder und

Das bundesweite Sachverständigenverzeichnis enthält Angaben zu 8532 von Industrie- und Handelskammern, von Architekten-, Ingenieur- und Landwirtschaftskammern sowie von Landesregierungen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen.

Sachverständigenverzeichnis

- sachkundig
- objektiv
- vertrauenswürdig

Sachverstand aus erster Hand

Ansprechpartner

für alle fachlichen Fragen:
die für Sie zuständige Industrie- und Handelskammer, Ihre IHK erreichen Sie unter <http://www.ihk.de> und dort unter dem Stichpunkt "IHK-Finder".
Oder Sie wenden sich an eine dieser [Bestellungskörperschaften](#).

Ansprechpartner

für alle Fragen zur Website:
IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH
Martin Quedenfeld
Emil-Figge-Straße 86
44227 Dortmund
Telefon: 0231 / 9746-162
Fax: 0231 / 9746-309
E-Mail: [svv\[at\]gfi.ihk.de](mailto:svv[at]gfi.ihk.de)

Version: 13.01.2011 15:02:13, Realisierung durch [IHK-GfI mbH](#), © 2011

zu Dortmund bereits öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen. So wurden die bisherigen Regelungen über die Haupt- und Zweigniederlassungen von Sachverständigen entscheidend vereinfacht. Die bislang für die Errichtung und den Betrieb einer Sachverständigen-Zweigniederlassung geltende Genehmigungserfordernis wurde zugunsten einer bloßen Anzeigepflicht gestrichen.

Auch die vollständige Verlegung der beruflichen Niederlassung eines Sachverständigen aus dem IHK-Bezirk heraus ist jetzt viel einfacher möglich und lässt – das ist der entscheidende Vorteil – die öffentliche Bestellung als solche bestehen. Bislang führte ein solcher Umzug aus Rechtsgründen zwangsläufig zum Erlöschen der öffentlichen Bestellung und damit dazu, dass der betroffene Sachverständige sich bei der

IHK, in deren Bezirk er gezogen war, neu um eine öffentliche Bestellung bemühen musste. Künftig wechselt in einem solchen Fall lediglich die Zuständigkeit der IHK. Damit ist Bestimmungsvoraussetzung jetzt „nur“ noch das Vorhandensein einer inländischen Niederlassung überhaupt, und geografische Flexibilität von Sachverständigen wird nicht länger „bestraft“. Die Betreuung übernimmt dann die IHK, in deren Bezirk sich der neue Mittelpunkt der Sachverständigentätigkeit befindet.

Mit diesen Änderungen und Modernisierungen ist die öffentliche Bestellung und Vereidigung für qualifizierte Sachverständige nochmals attraktiver geworden. Die neue SVO der IHK zu Dortmund kann unter Dokument-Nummer 8307 unter www.dortmund.ihk24.de sowie unter <http://svv.ihk.de> eingesehen werden.

„VIEL NÄHER AN DER BETRIEBLICHEN PRAXIS“

Ein wichtiger Bereich der Beruflichen Bildung der IHK zu Dortmund ist die Weiterbildung. Die jährlich weit mehr als 150 Seminare und Lehrgänge mit insgesamt rund 25.000 Unterrichtsstunden besuchen fast 4.000 Teilnehmer. Sie werden von den mehr als 100 Dozenten unterrichtet. Eine davon ist die 43-jährige Simone Lütters, Diplom-Volkswirtin aus Dortmund.

Frau Lütters, seit mehr als 14 Jahren unterrichten Sie in der IHK. Welche Veränderungen haben Sie in der Zeit beobachten können?

Spontan fällt mir das „Train the Trainer“-Programm ein. Die IHK bietet uns Dozenten interne Weiterbildungen an. Dabei geht es nicht darum, sich auf neue Prüfungsordnungen einzustellen. Vielmehr müssen wir Dozenten auch didaktisch und pädagogisch immer „up to date“ bleiben, um die Inhalte richtig vermitteln zu können. Dies ist aus meiner Sicht eine richtig gute Entwicklung. Außerdem werden heute regelmäßig die Teilnehmer während und nach der Qualifizierung befragt, wie sie die Seminarinhalte, den Lehrgangsablauf und die Dozentin beurteilen. Da ich mich auch als eine Art Schnittstelle zwischen meinen Teilnehmern und Ansprechpartnerin bei der IHK verstehe, empfinde ich diese Veränderung als sehr positiv. All das hat es früher so nicht gegeben. Es gewährleistet, dass die IHK-Weiterbildung professionelle Kriterien erfüllt. Und das dürfen die Teilnehmer und die Unternehmen auch erwarten. Sie bezahlen ja schließlich auch dafür.

Haben sich auch die Inhalte geändert?

Die Inhalte ändern sich sogar ständig, allein weil die Prüfungsordnungen angepasst werden und zum Beispiel eine veränderte Gesetzeslage

eingearbeitet werden muss. Der „Geprüfte Betriebswirt (IHK)“ hat jetzt andere Schwerpunkte, und gleichzeitig sind die Anforderungen auch gestiegen. Der Brotkorb hängt heute ein ganzes Stück höher, beispielsweise im Bereich Außenwirtschaft: Früher bestand die Prüfung aus einer einstündigen Klausur und einer viertelstündigen mündlichen Prüfung, teilweise auf Englisch. Heute sind für den schriftlichen Teil zweieinhalb Stunden vorgesehen, von denen eine Aufgabe komplett in englischer Sprache gestellt wird. Hinzu kommt noch eine situationsorientierte mündliche Prüfung, in der der Prüfling eine halbe Stunde Zeit hat, sich auf eine Präsentation vorzubereiten. Die Lehrgänge orientieren sich heute viel näher an der betrieblichen Praxis. Da gibt es ja auch nicht ein reines Frage-und-Antwort-Spiel. Für mich als Dozentin heißt das natürlich, dass ich noch intensiver als früher meine Teilnehmer auf die Prüfungen vorbereite. Ich will ja auch, dass sie bestehen.

Haben sich Anspruchshaltung, Erwartungen und Vorqualifikation der Teilnehmer verändert?

Die Zulassungsvoraussetzungen sind aus meiner Sicht grundsätzlich einfacher geworden. Mehr Menschen können und wollen sich weiterbilden. Das ist ja auch richtig so. Allerdings gibt es manche, die unterschätzen, worauf sie sich einlassen. Jedoch wissen die meisten Teilnehmer, dass sie jetzt in der Erwachsenenbildung sind. Das heißt, dass man auch Teile ins Selbststudium verlagern muss. Gut zu bewerkstelligen ist es beispielsweise bei Inhalten, die nur zur Kenntnis genommen werden müssen. Ich nutze die Zeit im Lehrgang lieber, um Dinge gemeinsam zu erarbeiten, zu erklären, nachvollziehbar zu machen. Denn Wissen ist das eine, die Prüfungen zu bestehen und es im Beruf anwenden zu können, ist das andere.

Wird man als Dozentin geboren, oder muss man sich selbst weiterbilden?



Simone Lütters in Aktion.

Auch ich muss mehr lernen, die Halbwertszeit meines Wissens wird immer kürzer, weil ständig neuer Stoff hinzukommt, sich Anforderungen oder Berufsbilder ändern. Also muss ich mich auch weiterbilden und mit gutem Beispiel vorangehen. Aber man muss natürlich auch Talent dazu haben, gern mit Menschen und mit der Gruppe umgehen können. Denn die Teilnehmer spüren sofort, ob man gut vorbereitet ist, ob man voll bei der Sache ist. Man muss gut einschätzen können, wie das Wissen richtig und zielgruppengerecht vermittelt werden kann. Die meisten Teilnehmer, die ich kennengelernt habe, wollen auch gefordert werden, mitarbeiten, mitschreiben und sich nicht nur von PowerPoint-Charts berieseln lassen. Wichtig ist mir die Interaktion mit den Teilnehmern, dann verzeihen sie mir auch mal einen Fehler oder Versprecher. Für mich gilt: Je anspruchsvoller und handlungsorientierter die Aufgaben sind, desto mehr muss ich mich als Dozentin vorbereiten und mit den Teilnehmern üben.

Was gefällt Ihnen an der Zusammenarbeit mit der IHK -Weiterbildung?

Mir als Dozentin ist es wichtig, dass man Verwaltungsabläufe schnell und unbürokratisch erledigen kann. Wenn mal eine Stunde verschoben werden muss, dann muss dieses Problem möglichst unkompliziert und über den

kurzen Dienstweg gelöst werden. Genau das finde ich bei der IHK vor. Ich kenne die Sachbearbeiter seit Jahren, sie sind hilfsbereit und professionell in ihrem Job.

Weiterbildung bringt Menschen voran

Eigeninitiative und Engagement lohnen sich. Das zeigen die Ergebnisse der 7. Weiterbildungserfolgsumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages unter mehr als 11.000 Absolventen einer beruflichen Aufstiegsbildung. Der Erhebung zufolge verbessern sich mehr als 60 Prozent der Weiterbildungsabsolventen sofort beruflich und finanziell. Drei bis fünf Jahre nach der Prüfung haben sogar mehr als 70 Prozent der Absolventen beruflich profitiert – sei es durch eine bessere Position beziehungsweise einen größeren Verantwortungsbereich (73 Prozent) oder durch ein höheres Gehalt (66 Prozent). Jeder Vierte gab an, seine Aufgaben jetzt besser bewältigen zu können; 17 Prozent haben ihren Arbeitsplatz gesichert. Der Anteil der über 40-jährigen Absolventen hat sich von 1984 von sechs auf 18 Prozent verdreifacht. Der Anteil der Frauen an Weiterbildungen stagniert bei rund einem Drittel aller Absolventen. Mehr als 80 Prozent würden sich wieder für eine Weiterbildung entscheiden.

EXPORT BLEIBT TRAGENDE SÄULE DER WIRTSCHAFT

Nach dem dramatischen Umsatzrückgang in der Exportwirtschaft im Krisenjahr 2009 war 2010 ein Jahr der Konsolidierung. Die wirtschaftliche Erholung verdankt Deutschland zu einem großen Teil dem Exportüberschuss, der knapp ein Drittel zum Wachstum beisteuerte. Nordrhein-Westfalen (NRW) hat im vergangenen Jahr sogar ein Plus von 31 Prozent zu verbuchen. Von dieser Entwicklung haben auch die Unternehmen im IHK-Bezirk profitiert.

Die Exportquote im Kammerbezirk stieg im vergangenen Jahr zwar nur um 0,7 Prozentpunkte, jedoch konnte 2010 der gesamte Auslandsumsatz von 3,808 Milliarden Euro im Vorjahr auf 4,349 Milliarden Euro erhöht werden. Dennoch liegt der IHK-Bezirk mit einer Exportquote von 35,7 Prozent im Vorjahr hinter der Exportquote NRWs von 43,4 Prozent zurück. Insbesondere die Exportquoten des Kreises Unna (29,8 Prozent) und der Stadt Hamm (36,5 Prozent) verdeutlichen, dass fast zwei Drittel der Produkte für den heimischen Markt produziert werden.

Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass einige Unternehmen im Kammerbezirk Zuliefererbetriebe sind und die erzeugten Produkte ebenfalls nach einer Weiterverarbeitung durch den Abnehmer exportiert werden. Obwohl die Exportquote im Kreis Unna im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozentpunkte (Dortmund + 1,6 Prozentpunkte; Hamm + 5,1 Prozentpunkte) zurückgegangen ist, konnte auch hier der gesamte Auslandsumsatz von 1,4 Milliarden Euro auf 1,57 Milliarden Euro gesteigert werden. Daher ist der Trend im Exportgeschäft im gesamten IHK-Bezirk positiv. Fast 30 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass der Export auch im Jahr 2011 noch einmal zulegen kann. Mehr als 70 Prozent rechnen damit,

dass der Export auf hohem Niveau gleichbleiben wird. Besonders erfreulich ist, dass keines der befragten Unternehmen einen Rückgang erwartet. Experten gehen außerdem von einem Umsatzplus im Importbereich aus. So erhöhte sich in NRW der Wert der Importe in den ersten drei Quartalen um 18,5 Prozent auf 129,5 Milliarden Euro.

Die Niederlande blieben der wichtigste Handelspartner NRWs. Im ersten Halbjahr 2010 führten die Niederlande Waren im Wert von 13,7 Milliarden Euro (+ 21,5 Prozent in Vergleich zum Vorjahreszeitraum) nach NRW aus und importierten Waren im Wert von 8,3 Milliarden Euro (+ 9,6 Prozent). Zudem haben alle EU-Staaten im ersten Halbjahr 2010 nordrhein-westfälischen Unternehmen insgesamt Waren im Wert von 51 Milliarden Euro abgenommen. Dies zeigt, dass sowohl Frankreich, Großbritannien und Italien als auch Belgien und Österreich nach wie vor wichtige Abnehmer von Produkten nordrhein-westfälischen Ursprungs sind.

Neben der Pflege der Beziehungen zu den traditionellen Partnern Japan und USA sowie zu den Partnerstaaten innerhalb der EU, bilden aber auch die Beziehungen zu den sogenannten BRIC-Ländern (Brasilien, Russland, Indien und China) einen weiteren Schwerpunkt der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Diese Länder sind insofern von besonderem Interesse, als dass ihre Wirtschaften überaus dynamisch wachsen und ihre Bevölkerung über ein großes Wirtschafts- und Kaufkraftpotenzial verfügt.

Um den Handel mit diesen Ländern zu fördern, hat die IHK auch im Jahr 2010 wieder eine Reihe von Seminaren angeboten, die zur Förderung der Außenwirtschaft beitragen. Während sich das Veranstaltungsprogramm im vergangenen Jahr auf den asiatischen und natürlich den osteuropäischen Raum konzentrierte, wird die IHK 2011 auch Veranstaltungen zum Thema



Grüße vom Phoenix-See: Teilnehmer des 33. Internationalen Diplomatenlehrgangs des Auswärtigen Amtes waren zu Besuch in Dortmund.

„Lateinamerika“ anbieten. Ein Markteinstieg im Ausland ist nicht immer einfach, denn im internationalen Geschäft treffen eine Vielzahl von Kulturen aufeinander. Der fleißige Chinese trifft auf den zuverlässigen Deutschen, der geschäftstüchtige Araber trifft auf den kühlen Skandinavier – all das sind Klischees, aber es steckt oft ein Fünkchen Wahrheit dahinter. Daher ist es umso wichtiger, sich auf die unterschiedlichen Mentalitäten vorzubereiten. Die Niederlande, die Türkei und der arabische Raum sind nur einige Beispiele für interkulturelle Seminare, die die IHK 2010 angeboten hat.

Doch nicht nur interkulturelle Belange sind für das Gelingen eines internationalen Geschäfts von Bedeutung. Vorschriften, Standards und sonstige Bestimmungen bilden den notwendigen Rahmen. Handelshemmnisse im internationalen Geschäft sind grundsätzlich in der Vergangenheit immer weniger geworden. Trotz des europäischen Binnenmarkts und diverser weltweiter Handelsabkommen unter dem Dach der Welthandelsorganisation (WTO) gibt es aber immer noch eine Vielzahl von Vorschriften, die es unbedingt zu beachten gilt. Unter welchen Bedingungen Zollpräferenzen auf bestimmte Waren gegeben sind, ist heute schwer nachvollziehbar. Der Protektionismus hat gerade zu Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten in vielen Fällen wieder Einzug gehalten. Auch Embargos

gegen bestimmte Länder machen eine intensive Vorbereitung von Geschäften mit diesen Ländern unabdingbar. Insbesondere Exporte in sensible Länder oder sogenannte Dual-Use-Waren erfordern eine besondere Umsicht. Die Unternehmen sind gezwungen, die gesamten innerbetrieblichen Prozesse im Hinblick auf solche außenwirtschaftlichen Vorschriften zu überprüfen. Hier stand die IHK zu Dortmund auch im vergangenen Jahr ihren Mitgliedsunternehmen mit Veranstaltungen, Intensivberatungen und Fachseminaren zur Seite.

Die Wirtschaft des Westfälischen Ruhrgebiets ist auch für internationale Gäste von Interesse. Das Auswärtige Amt nutzte im Rahmen des 33. Internationalen Diplomatenlehrgangs die Gelegenheit, 21 jungen Diplomaten aus 21 Ländern die einzige Konstante der Diplomatie – den Wandel – anhand der Region Dortmund vorzustellen. Die IHK bot anlässlich dieses Lehrgangs ein Forum, das es ermöglichte, Nachwuchskräfte aus Partnerstaaten mit den Grundpositionen der deutschen Europa- und Außenpolitik vertraut zu machen und mit Deutschland, Europa und mit der Region Dortmund zu vernetzen. Das „Dortmunder U“, der Phoenix-See, die Westfalenhallen, der Signal Iduna Park und auch das TechnologieZentrumDortmund sowie der TechnologiePark Dortmund standen auf dem Besuchsprogramm.

DAS MITEINANDER IN DER METROPOLE IST MÖGLICH

Mit eisiger Kälte ist sie gestartet, mit Schnee und Minustemperaturen geendet: die Kulturhauptstadt, als die sich das Ruhrgebiet ein Jahr lang zeigen konnte. Es war der Versuch, die Herzen der Menschen zu erreichen und ein Paradoxon zur Realität zu machen – eine Region, die sich gerade durch ihre Vielfalt auszeichnet, als Metropole zu präsentieren.

Allein der Begriff der Kulturhauptstadt geht an dem vorbei, was das Ruhrgebiet eigentlich ist: ein Schmelztiegel von 53 Städten und Gemeinden, deren Ausstrahlung von Großstadtflair bis Dorfidylle reicht, eine Region, die sowohl alteingesessenen „Ruhris“ als auch Einwanderern aus zahlreichen Ländern eine Heimat bietet. Vielfalt statt Einheit – und nun eine Kulturhauptstadt? Die Erwartungen sind von vornherein hoch, als die Ruhr.2010 mit großem Zauber dieses besondere Jahr auf Zeche Zollverein in Essen eröffnet, mit eisigem Wind, der vielleicht stellvertretend ist für die Skepsis, die diesem Mammutprojekt entgegenschlägt: „Kulturhauptstadt – was soll das sein?“, fragen sich zu Beginn noch viele Menschen auf der Straße.

„Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ hat Ruhr.2010-Chef Fritz Pleitgen als Motto ausgegeben: Die Kulturhauptstadt ist neben allem anderen auch eine riesige PR- und Image-Neuerfindungsmaschinerie. Das Ruhrgebiet will sich endlich lösen von dem Bild der grauen Industrietristesse und zeigen, dass es auch eine ganz eigene Schönheit hat. Die Kulturhauptstadt soll den wirtschaftlichen Umbruch des Ruhrgebiets zeigen, vom bleischweren Dreiklang aus Kohle, Stahl und Bier hin zu Dienstleistung, Wissenschaft und Kultur. Das Ruhrgebiet will unbeschwert, leicht und sexy sein. Doch trotz des Eröffnungsknalls wirkt die Kul-

turhauptstadt am Anfang wie eine Party für geladene Gäste. Erst Ende Februar wird sie erlebbar und löst ein Versprechen ein, mit dem sie angetreten ist – nämlich Netzwerke zu schaffen und die einzelnen Städte näher zusammenrücken zu lassen: Erstmals in ihrer Geschichte brechen die sechs Ruhrgebietschauspielhäuser gemeinsam zum Uraufführungsreigen „Odyssee Europa“ auf. Ein kulturpolitisches Signal, dass ausgerechnet, als die Kommunen drastische Sparmaßnahmen bei ihren Theatern androhen, Hunderte per pedes, Bus, Bahn oder Schiff theatrale Irrfahrten antreten.

Die Kulturhauptstadt aber will auch im Alltag des Ruhrgebiets ankommen – und ernennt nicht nur jede Woche eine neue Stadt zum „Local Hero“, sondern schleicht sich in die Wohnungen der Menschen: Sei es, dass Wohnzimmer in Bergkamen, Bönen, Fröndenberg, Hamm, Lünen und Unna bei der weltweit 1. Biennale für internationale Lichtkunst plötzlich zu Galerien renommierter Künstler werden. Oder der Konzeptkünstler Jochen Gerz in dem Projekt „2-3 Straßen“ neue Mieter in Problemvierteln Duisburgs, Dortmunds und in Mülheim an der Ruhr unterbringt, um sie soziale Veränderungen herbeiführen zu lassen. Wirklich bei der breiten Masse aber kommt die Kulturhauptstadt an, als die Menschen im Mai ihre Hälse recken, um die gelben Ballone der SchachtZeichen zu bewundern, die über mehr als 300 ehemaligen Bergbauschächten schweben. Eine Aktion, die weni-



Ein Ballon als „SchachtZeichen“.



Das Projekt „Still-Leben“ auf der A40 im Sommer war der Höhepunkt des Kulturhauptstadtjahres und Publikumsagnet.

ger durch große Bilder als vielmehr ihre Bodenständigkeit Erfolg hat: Überall zu Füßen der gelben Boten organisieren Ehrenamtliche kleine Veranstaltungen. Es wird eine Kulturhauptstadt der Menschen. Auch, als sich zum „Day of Song“ Zehntausende durch Herbert Grönemeyers Kulturhauptstadt-Lied holpern, aber den Eindruck haben, Teil etwas Einzigartigen zu sein. Höhepunkt dieses Wir-Gefühls ist im Sommer das Still-Leben: Die Hauptschlagader des Ruhrgebiets, die A 40, wird gesperrt und drei Millionen Menschen sorgen doch radelnd, flanierend, skatend für Stau, als sie sich an der längsten Tafel der Welt mit 20.000 Tischen eine überwältigende Demonstration der Alltagskultur anschauen. Keine hohe Kunst, sondern ein Projekt zum Mitmachen, das zumindest für einen Tag lang das Gefühl wachsen lässt, Teil einer weltoffenen Gemeinschaft zu sein.

Auch am Ende dieses Jahres steht eine Vielzahl von Stimmen: jene, die kritisieren, dass die lokalen Künstler, die sich nicht zur massenmedialen Vermarktung eignen, zu kurz gekommen seien. Und andere, die von einem neuen Zusammengehörigkeitsgefühl in der Region schwärmen – eine Einschätzung, die eine Umfrage von Infratest dimap am Ende des Jahres bestärkt. Die Fakten der Ruhr.2010 jedenfalls sind beeindruckend: 10,5 Millionen Menschen sollen die über 5.500 Veranstaltungen

besucht haben. Die Zahl der Touristen sei um gut 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Der Erfolg einer Kulturhauptstadt aber misst sich an ihrer Nachhaltigkeit – und diese hinterlässt greifbare Souvenirs: Das beeindruckende RuhrMuseum. Den Neubau des Folkwang-Museums. Oder das Dortmunder Kreativzentrum, der umgebaute U-Turm mit den neuen Räumlichkeiten für das Museum Ostwall, der durch die häppchenweise Eröffnung und die Diskussion um Bau- und Finanzprobleme das ganze Jahr über für Schlagzeilen sorgt.

Ohne Frage hat die Kulturhauptstadt Stolz und Selbstbewusstsein in der Region gesät: Die Menschen im Ruhrgebiet haben bewiesen, wozu sie in der Lage sind – und welches kreative Potenzial in ihrer Heimat steckt. Sicherlich gab es nur einige wirklich künstlerisch herausragende Höhepunkte, waren auch viele Projekte zu vereinzelt. Aber Städte und Institutionen haben gezeigt, dass ein Miteinander möglich ist. Jetzt kommt es darauf an, die Energie von 2010 weiterzutragen und die verbindende Kraft der Kultur zu nutzen – und nicht durch drastische Sparmaßnahmen und eine Rückkehr zur egozentrischen Isolation die Kulturhauptstadt zu einer schillernden Seifenblase zu machen, die nun geplatzt ist.

STRUKTURWANDEL UND INDUSTRIEKULTUR

Der seit dem Ausbruch der Kohlenkrise in den späten 1950er-Jahren erkennbare Strukturwandel prägt zunehmend das wirtschaftliche Leben im Westfälischen Ruhrgebiet und hat als Relikt der Montanära die Pflege der Industriekultur als Zukunftsaufgabe hinterlassen.

Ihre Etablierung war zunächst eine schwierige Geburt, denn nicht nur auf dem Weg in die Industrialisierung war Deutschland eine „verspätete Nation“, sondern auch hinsichtlich der Pflege der materiellen Zeugnisse seiner wirtschafts-, technik- und sozialgeschichtlichen Entwicklungsphasen. In allgemeinen Kunstdenkmalführern wie dem „Reclam“ suchte man Industriebauten oder Stätten der Arbeit lange Zeit noch vergebens. Es waren dann Persönlichkeiten wie die Fotografen Bernd und Hilla Becher, die in den 1960er-Jahren den historischen Wert erkannten und gegen den Abriss von Industrieanlagen wie der Zeche Zollern in Dortmund protestierten. Sie zählen zu den Pionieren der Industriekultur in Deutschland.



Das Verwaltungsgebäude Bergwerk Ost.

Die Proteste zeigten Wirkung. 1970 verkündete die Landesregierung das „Nordrhein-Westfalen-Programm 1975“, das erstmals in Deutschland die baulichen Zeugnisse der Industrialisierung grundsätzlich für denkmalwürdig erklärte: „In Zukunft wird die Landesregierung verstärkt die Erhaltung wertvoller Bauwerke sichern, die für die technische und wirtschaftliche Entwicklung des Landes charakteristisch sind.“ 1989 bis 1999 folgte die Internationale Bauausstellung (IBA) Emscher Park mit insgesamt 120 Einzelprojekten in 17 Städten des Ruhrgebiets. Industriekultur, heute aus den Tourismusangeboten des Ruhrgebiets nicht mehr wegzudenken, ist seitdem weit mehr als nur eine sentimentale Begleiterscheinung der Deindustrialisierung.

Im 21. Jahrhundert sind im Umgang mit Industriekultur neue Wege zu gehen. Die traditionellen industriegemäßen Konzepte geraten vor dem Hintergrund demografischer Faktoren und einer radikalen Veränderung des Freizeitverhaltens zunehmend an ihre Grenzen. Was hier möglich ist, hat das Programm der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 eindrucksvoll deutlich gemacht und auch die Potenziale der Region Westfälisches Ruhrgebiet erkennen lassen. Dortmunds Weg mit dem „U-Turm“ als Zentrum für Kunst und Kreativität ist innovativ und richtungweisend.

Neben diesem Beispiel eines kulturell initiierten Strukturwandels war auch die Flutung des Phoenix-Sees am 1. Oktober 2010 ein symbolträchtiger Akt, der weit über die Grenzen der Region wahrgenommen wurde. Dabei war der Name „Phoenix“, der 1906 im Zuge einer Fusion nach Hörde kam, über viele Jahrzehnte hinweg Synonym für die 1841 von Hermann Diedrich Piepenstock in Hörde begründete Eisen- und Stahlindustrie im Dortmunder Raum und ihre wechselvolle Geschichte, die mit dem Erlöschen der letzten Hochöfen und Schließung des letzten Stahlwerks vor zehn Jahren endete.

Von den einst gigantischen Hallen und Anlagen, die wahrhaft „stadtbildend“ waren und Hörde seine besondere industriekulturelle Prägung gegeben haben, sind schon heute nur noch Bruchstücke zu erkennen. In Hochzeiten haben hier mehr als 10.000 Menschen gearbeitet. Stahlarbeit war körperliche Schwerstarbeit, Stahlarbeit war materielle Lebensgrundlage für Generationen von Stahlarbeitern und ihre Familien, Stahlarbeit war schließlich Lebensform und ist heute für viele Menschen immer noch ein bedeutsames Element ihrer über viele Jahrzehnte gewachsenen historischen Identität. Heute reift im Schatten des historischen Gasometers von Hoesch auf „Phoenix-West“ ein neues Technologiezentrum mit den Schwerpunkten Mikrosystemtechnik und Informationstechnologie heran, und der Phoenix-See bietet im Dortmunder Süden schon bald eine neue Wohnqualität und wird die Infrastruktur Hördes nachhaltig aufwerten.

Und noch ein weiteres einschneidendes Ereignis prägte das Jahr 2010, nämlich die Stilllegung des Bergwerks Ost in Hamm, der letzten Zeche im IHK-Bezirk. Aus der Vereinigung der Bergwerke Haus Aden/Monopol, Heinrich Robert und Radbod, deren weitverzweigte Wurzeln bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückreichen, entstand 1998 das Verbundbergwerk Ost mit insgesamt 15 Schächten, einer Jahresförderung von 3,6 Millionen Tonnen und einer Belegschaft von über 5.300 Mitarbeitern. Im Rahmen der 2007 beschlossenen kohlepolitischen Neuregelung stellte es planmäßig am 30. September 2010 die Förderung ein. Damit erlosch nach über 150 Jahren der Steinkohlenbergbau im östlichen Ruhrgebiet.

Um den von dem bedeutenden Industriearchitekten Fritz Schupp entworfenen, die Landschaft prägenden Hammerkopf-Förderturm des Schachts Robert in Herringen herum wird allerdings noch keine Ruhe einkehren. Die Demon-



Das ehemalige Industriegelände Phoenix-West in Dortmund.

tage der Maschinen und technischen Einrichtungen unter wie über Tage und die Verfüllung der Schächte werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Zudem werden fünf Schächte des Bergwerks für Zwecke der Wasserhaltung offen bleiben. Erste Planungen für eine zukunftsfähige Nachnutzung des ehemaligen Förderstandorts Heinrich Robert und seines Umfelds sind angelaufen. So könnte auf der Halde Sundern bei Pelkum ein Wind- und Pumpspeicherkraftwerk realisiert werden.

Die Stadt Hamm, für die die Stilllegung des Bergwerks Ost einen harten Einschnitt darstellt, hat bereits seit Jahrzehnten Erfahrungen mit der Umnutzung montanindustrieller Brachflächen gesammelt. Eindrucksvolle Beispiele dafür sind der zur Landesgartenschau 1984 eingerichtete Maximilianpark in Werries mit dem Glaselefanten, das um die Fördergerüste und Maschinenhäuser der Zeche Radbod gruppierte Gewerbe- und Industriegebiet Radbod, in Bockum-Hövel und die monumentale Maschinenhalle der Zeche Sachsen von Alfred Fischer in Heessen, die als einziges Gebäude der architektonisch herausragenden Tagesanlagen dem Abriss entrann und heute dem Öko-Zentrum NRW dient, und auf dem Gelände der ehemaligen Kokerei Radbod entsteht ein Sport-, Freizeit- und Erholungsgebiet.

Arbeitskreise und Erfa-Gruppen

Für interessierte Unternehmensvertreter hat die IHK zu Dortmund für die Themenbereiche Informations-, Kommunikationstechnologie und Umwelt Erfahrungsaustausch (Erfa)-Gruppen eingerichtet. Außerdem gibt es Arbeitskreise zu den Themen Außenwirtschaft, Banken und Verkehrswirtschaft. Insgesamt wurden 17 Sitzungen durchgeführt.

Arbeitsrecht

In vier Veranstaltungen wurden rund 240 Teilnehmer auf den neuesten Stand im Arbeitsrecht gebracht.

Ausbildungsberater

Die IHK-Ausbildungsberater führten 1.814 Betriebsbesuche durch. Schwerpunkte waren die Erstausbildungsberatung und allgemeine Ausbildungsfragen.

Ausbildungsmatching

Im Rahmen des IHK-Projekts für passgenaue Besetzung von Ausbildungsstellen führten die Projektmitarbeiterinnen 938 Beratungsgesprä-



„Manager/-innen-Talk“ am 29. Juni zum Thema „Wer rettet die öffentlichen Haushalte?“ Nach der Begrüßung durch IHK-Geschäftsführer Georg Schulte und die Leiterin des ZFBT, Petra Kersting, diskutierten Angelika Bauer, Stellvertreterin der Geschäftsführung der Messe Westfalenhalle Dortmund GmbH, Dr. Bettina Horster, Vorstand VIVA! Software AG, Dortmund, Prof. Dr. Monika Burg, Unternehmensberaterin, Dortmund, und Dr. Annette Littmann, Mitglied des Rates der Stadt Dortmund, unter der Leitung von Anke Fabian (v. r.).

che mit interessierten Jugendlichen und erstellten 525 betriebliche Ausbildungsprofile. 381 Jugendliche konnten in eine Ausbildung vermittelt werden, 22 in eine Einstiegsqualifizierung.

Ausbildungsprüfungen

Insgesamt 4.602 Auszubildende nahmen an den Zwischenprüfungen teil; den Abschluss- und Umschulungsprüfungen der IHK stellten sich 7.132 Kandidaten.



Die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft in der Region weiter intensivieren, das wollen die Akteure des Netzwerks „Der Innovationsstandort“ (v. l.): Guido Baranowski, Geschäftsführer TechnologieZentrumDortmund GmbH, Dortmund, Angela Furtkamp, Moderatorin, Prof. Dr. Markus Fittinghoff, SRH Fachhochschule Hamm, Prof. Dr. Ursula Gather, Rektorin TU Dortmund, Stefan Schreiber, IHK-Geschäftsführer, Prof. Dr. Klaus Zeppenfeld, Präsident der Hochschule Hamm-Lippstadt, Dr. Britta Obszerninks, stellv. Geschäftsführerin, und Christoph Dammermann, Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Hamm.



In frischem Glanz erstrahlt seit April die umgestaltete Besucherecke im Foyer der IHK zu Dortmund. Neuer Mittelpunkt ist ein Stehpult, an dem Besucher im Internet recherchieren und erste Informationen einholen können. Eine Sitzecke lädt zum Verweilen und Lesen ein. Für Fragen steht unter anderem IHK-Mitarbeiterin Petra Engle bereit, hier mit Raimund Myrda von der Firma Vahle.



Das TechnologieZentrumDortmund feierte am 17. Mai 2010 seinen 25. Geburtstag mit (v. l.) Dr. Bertram Dressel, Präsident ADT Bundesverband e. V., Dr. Anton Mindl, Elmos Semiconductor AG, Guido Baranowski, Geschäftsführer TZDO, Prof. Dr. Ursula Gather, Rektorin TU Dortmund, IHK-Präsident Udo Dolezych, Andrea Glaser, Geschäftsführerin ADT Bundesverband e. V., Stefan Schreiber, IHK-Geschäftsführer, Udo Mager, Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Dortmund, Otto Kentzler, Vorsitzender des Aufsichtsrats des TZDO, Manfred Sauer, Bürgermeister Stadt Dortmund, Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Rektor FH Dortmund, und Prof. Dr. Rolf Sternberg, Leibnitz Universität Hannover.

Ausbildungsverhältnisse

Nach dem konjunkturell schwierigen Jahr 2009 konnte der Trend auf dem Ausbildungsmarkt 2010 wieder eindeutig umgekehrt werden. Mit 4.993 neu eingetragenen Auszubildenden wurde das Vorjahresergebnis um 4,9 Prozent übertroffen und die „magische“ 5.000er-Grenze nur knapp verfehlt. Getragen wurde die positive Entwicklung einmal mehr von den kaufmännischen Berufen, während sich in den gewerblichen Berufen Nachwirkungen der Beschäftigungssituation im industriellen Sektor widerspiegeln.

Außenwirtschaftsberatung

Die IHK beantwortete mehr als 2.000 Fragen zu internationalen Absatz- und Beschaffungsmärkten sowie Zoll- und Außenwirtschaftsfragen. Darüber hinaus wurden mehr als 100 Beratungen und Schulungen in Unternehmen zu außenwirtschaftlichen Themen und Fragestellungen durchgeführt.

Außenwirtschaftsdokumente

Die IHK stellte 119 Carnets und 13.229 Ursprungszeugnisse aus und bescheinigte 4.504 Handelsrechnungen.

Außenwirtschaftsveranstaltungen

Mehr als 1.482 Unternehmensvertreter informierten sich in 21 Vortragsveranstaltungen,

Ländersprechtagen und Workshops unter anderem über die Entwicklung ausländischer Märkte und die Abwicklung von Exportgeschäften.

Bauleitplanung

Die IHK hat 175 Stellungnahmen für die Aufstellung von Bebauungsplänen sowie für Projekte im Handels- und Verkehrsbereich in ihrem Bezirk abgegeben.



Wirtschaftsgespräch Lünen am 16. März (v. l.): Stefan Kulozik, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Dortmund, Bernd Schwegmann, Geschäftsführer der SIBA GmbH & Co. KG, Hans Wilhelm Stodollick, Bürgermeister, Helmut Stolzenhoff, Stolzenhoff GmbH & Co. KG, und IHK-Geschäftsführer Stefan Schreiber.



Referierten und diskutierten beim Wirtschaftsgespräch Bönen am 11. März 2010 (v. l.): IHK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz, Bürgermeister Rainer Eßkuchen, Wolfgang Hippler, Steuerberater, Wilfried Holtkötter, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Bönen, und Markus Gröblichhoff, geschäftsführender Gesellschafter der Kaufhaus Gröblichhoff GmbH & Co. KG.



IHK-Präsident Udo Dolezych (l.) und WDR-Chefredakteur Jörg Schönenborn im Gespräch beim traditionellen Mittagstisch des Präsidenten am 9. Mai.



S.E. Paul King Aryene, Botschafter der Republik Ghana (Mitte), informierte im Rahmen eines Treffens mit Manfred O. Schröder, Honorarkonsul der Republik Ghana, und Wulf-Christian Ehrich, stellv. Geschäftsführer der IHK zu Dortmund, über die Chancen für die Wirtschaft in seinem Land.

Begabtenförderung

In die Begabtenförderung wurden 49 Absolventen der betrieblichen Berufsausbildung mit überdurchschnittlichen Leistungen als Stipendiaten neu aufgenommen. Insgesamt verzeichnete die IHK zum Jahresende 141 Stipendiaten.

Beratungsprogramm Wirtschaft

Insgesamt 103 Mitgliedsbetriebe konnten aufgrund einer IHK-Stellungnahme für externe Beratungsleistungen einen finanziellen Zuschuss des Landes NRW in Anspruch nehmen.

Berufskraftfahrerqualifikation

43 Prüfungen mit insgesamt 407 Teilnehmern führte die IHK im Rahmen der Berufskraftfahrerqualifikation durch.

Betriebliches Mobilitätsmanagement

Zur Initiierung wirtschaftsverträglicher Maßnahmen zum Klimaschutz ist die IHK im Dialog mit Vertretern der Stadt und des Landes.

Bewachungsgewerbe

An den Unterrichtsverfahren für Unternehmer und Beschäftigte des Bewachungsgewerbes nahmen 144 Personen teil. Die Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe legten 849 Teilnehmer ab.

Digitale Signatur

Insgesamt 72 Personen aus 30 Unternehmen wurden in den Bereichen Außenwirtschaft/Öffentliches Auftragswesen/Verpackungsverordnung/elektronisches Abfallnachweisverfahren (eANV) für die digitale Signatur registriert.



Referenten und Akteure des Wirtschaftsgesprächs kamen am 8. Juni (v. l.): Matthias Laue, Geschäftsführer Durable Hunke & Jochheim GmbH & Co. KG, IHK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz, Bürgermeister Hermann Hupe, Frank Murmann, Geschäftsführer Murmann Autovermietung GmbH, Professor Dr. Metin Tolan, TU Dortmund, und Stefan Peltzer, IHK zu Dortmund.



Die Wirtschaftsjunioren bei der IHK zu Dortmund e. V. organisierten am 6. Juli zum zwölften Mal die Berufsorientierungsmesse JOBfit auf dem Friedensplatz in Dortmund (v. l.): Claus-Dieter Weibert, Udo Mager, Marion Thulke, Dr. Eva Fischer, Michael Hadrys und F. Peter Schmitz.

Ehrenurkunden

Die IHK stellte 355 Urkunden für Arbeitsjubiläen aus.

E-Government (EDV-gestützte Verwaltung)

23 Unternehmen nutzten im Bereich Außenwirtschaft die digitale Signatur für mehr als 3.000 Dokumente und Bescheinigungen.

Existenzgründung im Güter- und Personenverkehr

In 1.500 persönlichen und telefonischen Beratungsgesprächen beantwortete die IHK Fragen rund um das Thema Gründung.

Fachkunde im Güter- und Personenverkehr

Die IHK führte im Bereich Fachkunde im Güter- und Personenverkehr 13 Prüfungen durch und stellte 61 Fachkundebescheinigungen aus.

Finanzierungssprechtage

25 Unternehmer wurden auf vier ganztägigen Finanzierungssprechtagen intensiv beraten.

Finanzierungsveranstaltungen

Auf vier Veranstaltungen konnten sich 255 Unternehmer über Finanzierungsmöglichkeiten informieren.



IHK-Vizepräsident Hans J. Hesse (1. Reihe, 2. v. l.), leitete die konstituierende Sitzung des Umweltausschusses am 19. Mai. Rechtsanwalt Ulf Reuter (3. Reihe, 4. v. r.) berichtete über strafrechtliche Risiken für Unternehmen in Zusammenhang mit der Umweltgesetzgebung. Manfred Rauschen informierte über Aspekte der Energieeffizienz gewerblich genutzter Immobilien.



IHK-Jahresempfang am 6. Dezember (v. l.): Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau, IHK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz, IHK-Präsident Udo Dolezych und Landrat Michael Makiolla.



Wirtschaftsgespräch in Selm am 15. November (v. l.): Thomas Preuß, IHK zu Dortmund, Andreas Liebrecht, Unternehmensberatung context, Bürgermeister Mario Löhr und IHK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz.



Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Werner Sinn (3. v. l.) war am 27. September 2010 Gastredner bei „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ in der IHK zu Dortmund. Er wurde von IHK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz, Prof. Dr. Wolfram F. Richter, TU Dortmund, und IHK-Präsident Udo Dolezych (v. l.) begrüßt.



Wirtschaftsgespräch in Fröndenberg am 4. November (v. l.): IHK-Geschäftsführer Michael Adel, Peter Enste, Institut Arbeit und Technik Gelsenkirchen, IHK-Vollversammlungsmittglied Brigitte Henschen, Heinz Fleck, Geschäftsführer Altenzentrum Schmallenbach-Haus, Bürgermeister Friedrich-Wilhelm Rebbe und Claus-Dieter Weibert, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer.

Firmenadressen

Den Unternehmen wurde bei der Suche nach Firmenadressen mit mehr als 381 (Informationszentrums-) Recherchen anhand des IHK-Infosystems geholfen.

Firmenjubiläen

Die IHK gratulierte 174 Firmen zum Jubiläum.

Fortbildungsprüfungen

An den IHK-Fortbildungsprüfungen zu insgesamt 35 verschiedenen Abschlüssen nahmen 2.385 Kandidaten teil.

Freiverkäufliche Arzneimittel

461 Teilnehmer stellten sich der Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel.

Gaststättenunterrichtung

In zwölf Unterrichtungen vermittelte die IHK 379 Teilnehmern die Grundvoraussetzungen und das Basiswissen für die Inbetriebnahme einer Schank- oder Spisewirtschaft.

Gefahrgut

Zur Verkehrssicherheit im Bereich Gefahrgut nahm die IHK 231 Prüfungen ab und stellte 1.339 Bescheinigungen aus.

Gründer-Coaching Deutschland

146 Anträge auf Durchführung von Coaching-Maßnahmen wurden von jungen Unternehmen (nicht älter als fünf Jahre) bei der IHK gestellt und begleitet. Das Coaching dient der nachhaltigen Sicherung der Existenz.

Gewerbeimmobilienbörse

Die IHK stellte zwölf Angebote und eine Nachfrage in die Gewerbeimmobilienbörse ein.

Hammer Existenzgründungsberatungstag

Jeden dritten Dienstag im Monat haben im Berichtszeitraum insgesamt 769 Teilnehmer an dieser Veranstaltung teilgenommen.

Handelsregister

Rund 1.450 Stellungnahmen gab die IHK zu Handelsregistereintragungen ab.

IHK-Aktuell

Zehn Ausgaben des Newsletters „IHK-Aktuell“ wurden an die Vollversammlung verschickt.

IHK vor Ort

Die IHK führte in den Kommunen des Kreises Unna und in der Stadt Hamm jeweils ein Wirtschaftsgespräch durch.

IHK-Zugehörigkeit

In 98 Fällen wurde die Frage der organisationsrechtlichen Zugehörigkeit von Unternehmen mit der Handwerkskammer erörtert.

Immobilienforum

80 Unternehmer informierten sich über rechtliche Aspekte, Energiesparverordnung und das Immobilienmarketing von morgen.



Traditioneller Wiskott-Abend am 1. Februar (v. l.): Vorsitz F. Peter Schmitz mit den neuen Mitgliedern der Westfälischen Kaufmannsgilde Axel Schroeder, Bernd Ewers, Britt Lorenzen, Hans Goldschmidt, Michael Brückner, Geschäftsführer Georg Schulte und Dr. Georg Kottmann.



Wirtschaftsgespräch in Werne am 1. Juni 2010 (v. l.): Markus Gröbblinghoff, geschäftsführender Gesellschafter der Gröbblinghoff Werne Einzelhandel GmbH & Co. KG, IHK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz, Jens te Kaat, Geschäftsführer der Albert Böcker GmbH & Co. KG, Sebastian Bolle, Bezirksleiter der Dirk Rossmann GmbH, Bürgermeister Lothar Christ, IHK-Regionalbetreuerin Sandra Reinhardt und Stefan Kirschsieper, Wirtschaftsjuvenen Deutschland.



Station in Brasilia während der „Export-Initiativ-Reise“ nach Südamerika Ende April (v. l.): Miguel Jorge, Brasiliens Minister für Entwicklung, Industrie und Außenhandel, Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle und IHK-Präsident Udo Dolezych.



Die Koordinatoren der Schulpartnerschaften aus den Kommunen und der IHK zogen Ende des Jahres 2010 eine positive Bilanz des bisherigen Verlaufs der Zusammenarbeit von Schulen, Kommunen und Wirtschaft.



Die Themen „Aktuelle Rechtsprechung zur umsatzsteuerlichen Organschaft“ und „Demografie und kommunale Finanzen“ standen im Mittelpunkt der konstituierenden Sitzung des Finanz- und Steuerausschusses der IHK zu Dortmund am 19. Mai unter der Leitung von Joachim Punge (1. Reihe, 3. v. r.). Es referierten Michaela Neumeyer von der Rölfs WP Partner AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, und Günter Tebbe von der Bertelsmann Stiftung.



Präsentierten im Dezember eine Studie zur besseren Navigation für Lkw (v. l.): Dr. Andrea Hoppe, wmr, Prof. Dr. Uwe Clausen, Fraunhofer Institut, Reinhard Schulz, IHK-Hauptgeschäftsführer, Werner Juhnke, Fahrer, Dr. Roger Müller, Logiball, Andreas Meißner, Stadt Dortmund, Stefan Peltzer, IHK zu Dortmund.



Wirtschaftsgespräch in Holzwickede am 27. April (vorne, v. l.): Ulf Wollrath, IHK-Geschäftsführer, Monika Mölle, Vize-Bürgermeisterin Holzwickede, Rolf-Dieter Beyersdorf, IHK-Vizepräsident; (hinten, v. l.): Claus-Dieter Weibert, stellv. IHK-Hauptgeschäftsführer, Josef Mertens, Geschäftsführer Montanhydraulik GmbH, Detlef Nelle, Wirtschaftsförderer.

Informationsbrief

Mit zwei Ausgaben des Informationsbriefs „Neues aus dem Westfälischen Ruhrgebiet“ wurden mehr als 40.000 Adressaten erreicht.

Innovationsstandort

Das Netzwerk „Der Innovationsstandort“, das von den Wirtschaftsförderungen der Städte Dortmund und Hamm sowie dem Kreis Unna, den Kammern, Hochschulen und dem TechnologieZentrumDortmund gegründet wurde, intensiviert den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Insgesamt wurden 15 Veranstaltungen durchgeführt.

Insolvenzrecht

In einer Veranstaltung mit rund 50 Teilnehmern wurde über Neuerungen im Insolvenzrecht berichtet.

Internet

Das Informationsangebot der IHK im Internet unter www.dortmund.ihk24.de nutzten rund 873.000 Besucher.

Jugend in Arbeit

Im Rahmen dieser Landesinitiative wurden 55 Jugendliche in ein befristetes oder unbefristetes Beschäftigungsverhältnis vermittelt.



Ganz im Zeichen der regionalen Einzelhandelsentwicklung stand die konstituierende Sitzung des Einzelhandelsausschusses am 24. Juni 2010 unter der Leitung von Gerhard Rüschenbeck (1. Reihe, Mitte). Ulf Wollrath, Geschäftsführer der IHK zu Dortmund (r.), stellte den Handelsreport Ruhr 2010 und die regionalen Auswirkungen der Einzelhandelsentwicklung vor.



Nach der Wahl des Präsidiums durch die Vollversammlung am 15. April (v. l.): Gerd Rüschenbeck, Dr. Ansgar Fendel, Hans-Jürgen Hesse, Britta Feiler, IHK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz, Dr. Albrecht Knauf, Udo Dolezych, Reinhold Schulte, Joachim Punge und Rolf-Dieter Beyersdorf.

Konjunkturbeobachtung

An den insgesamt fünf Umfragen zur Konjunktur- und Standortentwicklung beteiligten sich mehr als 2.000 Unternehmen.

Kunst in der IHK

Fünf Künstler stellten ihre Werke in der IHK aus.

Lehrstellenbörse

Die IHK-Lehrstellenbörse im Internet verzeichnete 357.679 Zugriffe.

Lieferverkehr

Zur Verbesserung der Lieferbedingungen in der Fußgängerzone Dortmund wurden auf Initiative der IHK zwölf Halteplätze für gewerblichen Lieferverkehr eingerichtet.

Logistik

Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Logistik. Begleitung des Clustermanagements Logistik in vier Sitzungen und Durchführung eines Branchenforums HandelsLogistik.NRW mit 60 Teilnehmern.

Luftverkehr

Zur Stärkung des Luftverkehrstandorts hat die IHK gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH eine Untersuchung zur Frage „Wie viel Luftverkehr braucht die Metropole Ruhr?“ durchgeführt.



Stellten am 8. April den IT-Report 2010 vor (v. l.): IHK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz, der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund Udo Mager und IHK-Geschäftsführer Stefan Schreiber.



Deutsch-japanischer Wirtschaftsaustausch während einer Asien-Reise (v. l.): Japans Staatsminister für Fiskalpolitik, Wissenschaft, Technologie und Raumfahrt Banri Kaieda, IHK-Präsident Udo Dolezych, Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle sowie Japans Wirtschaftsminister und Vizepremier Akihiro Ohata.



Im Industrieclub Dortmund ehrte die IHK zu Dortmund am 24. Februar 2010 die langjährig tätigen Prüfer.

Medienservice

Rund 130 Pressemeldungen, Stellungnahmen, Interviews und Pressekonferenzen waren die Grundlage für mehr als 1.300 Veröffentlichungen in den verschiedenen Medien.

Mittagstisch des Präsidenten

Am 24. März 2010 war Jörg Schönenborn, Chefredakteur WDR Fernsehen, Gast am Mittagstisch des Präsidenten und gewährte Einblicke in die aktuellen politischen Diskussionen auf Bundes- und Landesebene.



Montags ist Gründungstag

An 45 Montagen erhielten circa 1.500 Gründungswillige Erstinformationen rund um die Selbstständigkeit.

Plus Taxi

Rund 100 Kontrollen, Kontrollfahrten und Siegelausgaben wurden für die 410 Plus Taxen in Dortmund durchgeführt.

Publikationen

Die IHK erstellte zahlreiche Broschüren, Verzeichnisse, Studien, empirische Erhebungen und Nachschlagewerke, die das Bild der Unternehmen, der IHK und der Region widerspiegeln.

Ruhrwirtschaft

Mit elf Ausgaben des IHK-Magazins „Ruhrwirtschaft“ erreichte die IHK pro Ausgabe rund 50.000 Leser in 33.000 Unternehmen.

Rechtsauskünfte

Zu mehr als 3.000 Anfragen ihrer Mitglieder erteilte die IHK rechtliche Erstauskünfte.



Eine Delegation aus Rostow am Don war Anfang des Jahres zu Besuch in Dortmund (v. l.): Vize-Gouverneur Dzivan Vartanyan, Vize-Gouverneur und Vorsitzender der Regierung Sergey Nazarov sowie die beiden IHK-Präsidenten Nikolay Prisyaznyuk (Rostow) und Udo Dolezych (Dortmund).

Sachverständigenwesen

Mehr als 800-mal benannte die IHK auf Anfrage geeignete öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige.

Schlichtungsverfahren Berufsausbildung

Der IHK-Schlichtungsausschuss für Streitigkeiten aus Berufsausbildungsverhältnissen wurde 41-mal angerufen. Darüber hinaus führten die Ausbildungsberater 252 Konfliktberatungen durch.

Schulpartnerschaften

Unter Mitwirkung der IHK wurden 16 Lernpartnerschaften Schule-Wirtschaft neu gegründet. Insgesamt bestanden im IHK-Bezirk Ende des Jahres 153 Schulpartnerschaften, weitere 15 befanden sich in Vorbereitung.

Starthilfe

85 Teilnehmer informierten sich auf dem Aktionstag Existenzgründung über das Thema Selbstständigkeit.

Starthilfe und Unternehmensförderung

Im Berichtsjahr wurden in Dortmund und in der Zweigstelle Hamm insgesamt 1.479 Beratungsgespräche rund um die Themen Existenzgründungs- und Finanzierungsfragen persönlich oder telefonisch geführt.



Diskutierten beim Wirtschaftsgespräch in Hamm am 21. Januar über die Situation bei der Kreditvergabe für mittelständische Unternehmen (v. l.): Dr. Klaus Kalefeld, Dr. Dirk Schlotböller, Joachim Punge und Moderator Gerd Heistermann.



Als Gast der IHK-Vollversammlung begrüßten am 21. September 2010 IHK-Vizepräsident Reinhold Schulte (l.), IHK-Präsident Udo Dolezych (2. v. l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz (r.) Prof. Dr. Dr. h.c. Bert Rürup (3. v. l.).



Die konstituierende Sitzung des Großhandelsausschusses fand in der Hauptschule Lützowstraße im Norden Dortmunds statt. Ziel der Sitzung war es, den Kontakt zwischen Schule und Wirtschaft zu intensivieren.

Stellungnahmen zu Anfragen

Die IHK nahm in 80 Fällen Stellung bei Anfragen zu Bauleitverfahren, Bauvoranfragen oder FNP-Verfahren. Außerdem bezog die IHK im Rahmen des Konsultationskreises Einzelhandel Dortmund: 89-mal Stellung, im Rahmen der AGs Einzelhandelskonzept Hamm und Lünen jeweils dreimal. Stellungnahmen zur Förderung Arbeitsloser zur Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit. Es wurden 58 Tragfähigkeitsbescheinigungen zur Förderung durch Einstiegs-geld und 295 Stellungnahmen zum Gründung-zuschuss abgegeben.

Selbstständigkeit von Ausländern

Die IHK zu Dortmund hat in 14 Fällen gutachtlich Stellung genommen.

Top-Manager

Im Rahmen der IHK-Veranstaltungsreihe „Top-Manager“ stand Dr. Karl-Ludwig Kley, Vorstandsvorsitzender der Geschäftsleitung der Merck KGaA, am 22. März rund 400 Gästen Rede und Antwort.



Am 10. Mai 2010 empfing der stellvertretende Geschäftsführer Wulf-Christian Ehrich (l.) den pakistanischen Minister für Investments, S.E. Mandiwalla, mit seiner Delegation.



Zur IHK-Veranstaltung „Top-Manager stehen Rede und Antwort“ begrüßten am 22. März Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz (l.) und Präsident Udo Dolezych (r.) Dr. Karl-Ludwig Kley, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Merck KGaA.



Die Wirtschaftsjuvenen bei der IHK zu Dortmund e. V. gestalten den Verein nach dem Prinzip „One year to lead“. Deshalb wurde im November 2010 schon der neue Vorstand für das Jahr 2011 gewählt (v. l.): Rabea Knoop, Commerzbank AG; Sonja Dunkel, BOSANA; Matthias Stiller, IHK zu Dortmund; Mareen Asmuth, Berlitz Deutschland GmbH; Markus Isenburg, DOKOM21; Björn Begemann, start2change; Christiane Streßig, Kanzlei Dr. Puplick & Partner; Marion Thulke, Thulke Office Service; Michael Hadrys, Viada GmbH & Co. KG; Justin Leonhard Kassel, Leonhard Kassel GmbH; Margarete Hadrys, NRW.BANK Düsseldorf.

Tourismusforum

60 Touristiker erfuhren Aktuelles über die Förderprogramme des Landes NRW.

Veranstaltung zur Unternehmensnachfolge

60 Unternehmer wurden über die richtige Vorgehensweise beim Stabwechsel und die Unternehmensbewertung informiert.

Umweltschutz-Datenbank

In der Datenbank UMFIS sind Dienstleistungsunternehmen, Berater, Hersteller und Händler im Umweltschutz hinterlegt. Über 11.000 Firmeneinträge sind bundesweit in der Umweltfirmen-Datenbank der IHKs verzeichnet. Aus dem IHK-Bezirk Dortmund sind 74 Firmen registriert.

Unternehmensbörse „nexxt-change“

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 30 Angebote und elf Nachfragen in die Unternehmensbörse eingestellt. Diese führten zu rund 249 Interessenbekundungen.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die IHK zu Dortmund beteiligt sich in Dortmund, der Stadt Hamm und im Kreis Unna aktiv in den lokalen Bündnissen für Familie und unterstützt die Unternehmen bei diesen Themen.

Verkehrsveranstaltungen

Über 610 Unternehmensvertreter informierten sich in mehr als neun Informationsveranstaltungen, Workshops und „Runden Tischen“ über Themen der Verkehrsträger Straße, Schiene und Luft sowie der Logistik.

Verkehrsverband Westfalen e. V.

Die Geschäftsführung liegt bei der IHK zu Dortmund. Hier werden die Aktivitäten wie Studien, Politikgespräche, Workshops und die Vorstands- sowie Mitgliederversammlungen organisiert.

Verpackungsverordnung

Bundesweit haben sich circa 57.200 Unternehmen im Jahr 2009 am Dualen System beteiligt. 3.395 Unternehmen haben durch eine Vollständigkeitserklärung (VE) detailliert Auskunft über die von ihnen in Verkehr gebrachten Verpackungen gegeben. In dem webbasierten Register wurden 31 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk registriert, die eine VE hinterlegt haben.

Versicherungsvermittler

An der Sachkundeprüfung für Versicherungsvermittler/Versicherungsberater nahmen 527 Personen teil.



Wirtschaftsgespräch in Schwerte am 19. Mai 2010 (v. l.): Jörg Prüser, Felix Tenkmann, Reinhard Schulz, Ulrich Halbach, Andrea Hosang, stellv. Landrätin, Bürgermeister Heinrich Böckelühr, Georg Schulte, IHK-Geschäftsführer, und Stefan Kulozik.

Vollversammlung

Die IHK-Vollversammlung tagte im Jahr 2010 viermal. Bei der Sitzung am 26. Januar hielt der damalige Finanzminister des Landes NRW Dr. Helmut Linssen einen Vortrag über „Die Soziale Marktwirtschaft als Ordnungsrahmen für die Zeit nach der Krise“; am 21. September hielt Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup seinen Vortrag „Zwei Jahre nach Lehman Brothers“.

Wehrdienstaussnahmen

32 Stellungnahmen wurden zu Unabkömmlichkeiten oder Zurückstellungen vom Wehrdienst im Berichtszeitraum erstellt.

Weiterbildung

Die IHK-Weiterbildung führte 242 Seminare und Lehrgänge mit 25.073 Unterrichtsstunden durch. Insgesamt nahmen 3.846 Personen teil.

Weiterbildungs-BAföG

370 Personen stellten einen Antrag auf Förderung ihrer beruflichen Aufstiegsbildung über die IHK.

Wettbewerbsrecht

Rund 250 wettbewerbsrechtliche Anfragen wurden beantwortet.

Wettbewerbsrechtliche Einigungsstelle

Die IHK war für rund fünf Verhandlungsanträge an einem Sitzungstag Gastgeber für die wettbewerbsrechtliche Einigungsstelle.

Wirtschaftsjunioren

Die Wirtschaftsjunioren (WJ) Deutschland sind mit rund 10.000 aktiven Mitgliedern aus allen Bereichen der Wirtschaft der größte Verband junger Unternehmer und Führungskräfte in Deutschland. Die WJ Dortmund Kreis Unna Hamm hatten 73 Mitglieder bis 40 Jahren, 61 Fördermitglieder und 13 Senatoren. Sie wurden 2010 unter die Top Ten der zehn aktivsten Kreise von insgesamt 214 Kreisen deutschlandweit gekürt.

Wirtschaft trifft Wissenschaft

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ hielt am 27. September Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Werner Sinn seinen Vortrag „Europa in der Krise“ und diskutierte im Anschluss mit rund 400 Besuchern in der IHK.

BILANZ DER IHK ZU DORTMUND

31.12.2009 31.12.2008

AKTIVA		T €	T €
A.	Anlagevermögen	23.905	22.466
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	15	17
II.	Sachanlagen	7.392	7.465
III.	Finanzanlagen	16.498	14.984
<hr/>			
B.	Umlaufvermögen	13.697	9.837
I.	Vorräte	379	394
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.216	1.632
III.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	11.101	7.811
<hr/>			
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	163	147
SUMME AKTIVA		37.765	32.450

PASSIVA		T €	T €
A.	Eigenkapital	13.176	10.782
I.	Nettoposition	4.000	4.000
II.	Ausgleichsrücklage	6.051	5.633
III.	Andere Rücklagen	1.250	750
IV.	Ergebnis	1.874	399
<hr/>			
B.	Rückstellungen	23.809	20.977
<hr/>			
C.	Verbindlichkeiten	514	440
<hr/>			
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	266	251
SUMME PASSIVA		37.765	32.483

FORTBILDUNGSPRÜFUNGEN*

Wirtschaftszweige	Teilnehmer	bestanden		Teilnehmer	bestanden	
		absolut	in %		absolut	in %
		2009		2010		
Betriebswirte	146	109	74,7 %	105	90	85,7 %
Betriebswirt IHK	93	66	71,0 %	49	41	83,7 %
Betriebswirt (Gepr.)	18	12	66,7 %	11	9	81,8 %
Technischer Betriebswirt IHK	1	1	100,0 %	0	0	---
Technischer Betriebswirt (Gepr.)	34	30	88,2 %	45	40	88,9 %
Fachkaufleute	255	131	51,4 %	287	190	66,2 %
Bilanzbuchhalter	125	52	41,6 %	116	74	63,8 %
Controller (Gepr.)	26	8	30,8 %	16	14	87,5 %
Controller IHK	30	10	33,3 %	0	0	---
Fachkaufleute für Büromanagement	1	1	100,0 %	19	10	52,6 %
Fachkaufleute Einkauf und Logistik	0	0	---	22	13	59,1 %
Fachkaufleute für Vertrieb	51	41	80,4 %	76	48	63,2 %
Personalfachkaufleute	22	19	86,4 %	38	31	81,6 %
Fachwirte	232	158	68,1 %	342	243	71,1 %
Bankfachwirte	34	21	61,8 %	64	48	75,0 %
Fachwirt für Finanzberatung	20	17	85,0 %	13	8	61,5 %
Handelsfachwirt	11	7	63,6 %	0	0	---
Handelsfachwirt (Gepr.)	47	24	51,1 %	81	40	49,4 %
Immobilienfachwirt	28	13	46,4 %	15	5	33,3 %
Medienfachwirt	24	16	66,7 %	48	37	77,1 %
Sportfachwirt	5	4	80,0 %	0	0	---
Verkehrsfachwirt	13	10	76,9 %	15	13	86,7 %
Versicherungsfachwirt	50	46	92,0 %	69	67	97,1 %
Wirtschaftsfachwirt	0	0	---	37	25	67,6 %
Datenverarbeitung	0	0	---	0	0	---
Datenverarbeitung in der kaufmännischen Sachbearbeitung	0	0	---	0	0	---
Fremdsprachliche Kräfte	673	474	70,4 %	587	418	71,2 %
Dolmetscher	4	4	100,0 %	1	0	---
Fremdsprachenkaufmann	6	6	100,0 %	8	6	75,0 %
Fremdsprachenkorrespondent	480	320	66,7 %	428	290	67,8 %
Übersetzer	41	31	75,6 %	39	27	69,2 %
Zusatzqualifikation Fremdsprache für kaufmännische Auszubildende	142	113	79,6 %	111	95	85,6 %
Schreibtechnik	32	27	84,4 %	31	24	77,4 %
Fachberater und sonstige kfm. Fortb.	25	10	40,0 %	13	4	30,8 %
Fachberater für Finanzdienstleistungen	25	10	40,0 %	13	4	30,8 %
Pharmareferent	0	0	---	0	0	---
kaufmännischer Bereich zusammen	1363	909	66,7 %	1365	969	71,0 %
Industriemeister	72	62	86,1 %	125	97	77,6 %
Digital- und Printmedien	4	1	25,0 %	5	2	40,0 %
Elektrotechnik	20	15	75,0 %	7	5	71,4 %
Kraftverkehr	0	0	---	48	30	62,5 %
Metall	15	13	86,7 %	65	60	92,3 %
Netzmeister	33	33	100,0 %	0	0	---
Fachmeister	90	62	68,9 %	67	57	85,1 %
Küchenmeister	69	45	65,2 %	53	43	81,1 %
Meister für Lagerwirtschaft	21	17	81,0 %	14	14	100,0 %
sonstige gew. Fortbildungsprüfungen	102	60	58,8 %	99	83	83,8 %
Diatkoch	34	18	52,9 %	19	13	68,4 %
Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten	17	12	70,6 %	36	32	88,9 %
Konstrukteur	30	16	53,3 %	28	22	78,6 %
Netzmonteur	14	13	92,9 %	16	16	100,0 %
Schutz- und Sicherheitskraft	7	1	14,3 %	0	0	---
gewerblicher Bereich zusammen	264	184	69,7 %	291	237	81,4 %
Ausbilder	701	641	91,4 %	729	664	91,1 %
Prüfungen nach BBiG insgesamt	2328	1734	74,5 %	2385	1870	78,4 %
Sachkunde Bewachungsgewerbe	1378	617	44,8 %	849	397	46,8 %
Sachkenntnis Freiverkäufliche Arzneimittel	667	497	74,5 %	461	385	83,5 %
Sachkunde Versicherungsfachmann	586	367	62,6 %	527	402	76,3 %
Zusatzqualifikation berufsorientierte Fremdsprache für Schüler allg. Schulen	0	0	---	37	35	94,6 %
Prüfungen insgesamt	4959	3215	64,8 %	4259	3089	72,5 %

AUSBILDUNGSVERHÄLTNISSE 2009 UND 2010 IM GEWERBLICHEN BEREICH

Berufsausbildung
2009 und 2010

	Ausbildungsverträge			
	insgesamt		neu abgeschlossen	
	2009	2010	2009	2010
Metalltechnik	1.930	1.856	512	493
Anlagenmechaniker	108	110	32	30
Eisenbahner im Betriebsdienst	6	6	0	3
Fachkraft für Veranstaltungstechnik	50	57	23	23
Fertigungsmechaniker	14	9	2	4
Gießereimechaniker	17	11	2	1
Industriemechaniker	627	587	153	135
Konstruktionsmechaniker	103	97	29	31
Kfz-Mechatroniker	23	20	7	7
Kfz-Service-mechaniker	23	24	14	12
Maschinen- und Anlagenführer	41	29	13	18
Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik	12	11	3	3
Mechatroniker	260	274	66	86
Technischer Zeichner	84	74	21	18
Teilezurichter	45	28	21	9
Verfahrensmechaniker Hütten- und Halbzeugindustrie	158	152	37	29
Werkzeugmechaniker	46	42	10	10
Zerspanungsmechaniker	288	300	66	65
Sonstige	25	25	13	9
Elektrotechnik	1.090	1.055	347	325
Elektroanlagenmonteur	11	2	2	0
Elektroniker	478	459	114	121
Fachinformatiker	461	458	181	156
Industrie-elektriker	5	16	5	11
IT-System-Elektroniker	109	96	39	28
Mikrotechnologe	26	24	6	9
Chemie, Physik, Biologie	322	305	89	88
Biologielaborant	12	9	0	0
Chemielaborant	98	107	33	31
Chemikant	84	75	23	22
Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft	11	10	4	1
Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	8	6	3	1
Lacklaborant	14	12	3	3
Maskenbildner	3	2	1	0
Physiklaborant	16	14	4	5
Produktionsfachkraft Chemie	13	11	6	6
Schädlingsbekämpfer	2	4	1	2
Verfahrensmechaniker Kunststoff- und Kautschuktechnik	36	32	6	11
Werkstoffprüfer	25	23	5	6
Papier, Druck	231	197	76	60
Buchbinder	9	10	2	2
Drucker	23	22	8	2
Mediengestalter Bild und Ton	20	16	5	5
Mediengestalter Digital und Print	155	130	54	44
Siebdrucker	15	10	4	3
Verpackungsmittelmechaniker	9	9	3	4
Übriger gewerblicher Bereich	337	324	145	138
Bau, Steine, Erden	215	214	103	98
Bergbau	16	6	3	3
Glas, Keramik, Schmuck	11	15	4	7
Holz	22	21	8	8
Leder, Textil, Bekleidung	1	0	0	0
Nahrung und Genuss	48	55	21	20
Sonstige	24	13	6	2
Gewerblicher Bereich insgesamt	3.910	3.737	1.169	1.104

Quelle: IHK zu Dortmund

* Aus Gründen der Vereinfachung wurden nur die männlichen Berufsbezeichnungen angegeben.

AUSBILDUNGSVERHÄLTNISSE 2009 UND 2010 IM KAUFMÄNNISCHEN BEREICH

Berufsausbildung 2009 und 2010	Ausbildungsverträge			
	insgesamt		neu abgeschlossen	
	2009	2010	2009	2010
Automobilkaufmann	130	125	35	50
Automatenfachmann	3	4	2	2
Bankkaufmann	577	601	222	230
Beikoch	89	68	31	20
Berufskraftfahrer	52	62	30	25
Bestattungsfachkraft	0	2	0	2
Binnenschiffer	1	0	0	0
Buchhändler	22	20	11	8
Bürokaufmann	685	724	255	300
Bürokraft	2	4	1	2
Drogist	33	33	16	16
Fachangestellter für Markt- und Sozialforschung	2	2	0	0
Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste	4	3	2	2
Fachkraft für Automaten-service	1	1	0	1
Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen	30	67	16	53
Fachkraft für Lagerlogistik	515	505	199	216
Fachkraft/Servicekraft für Schutz und Sicherheit	47	68	18	32
Fachkraft im Fahrbetrieb	7	7	3	2
Fachkraft im Gastgewerbe	55	46	31	30
Fachlagerist	346	287	167	144
Fachmann für Systemgastronomie	123	103	44	34
Florist	68	62	23	26
Fotomedienfachmann, Fotomedienlaborant	7	3	1	0
Gestalter für visuelles Marketing	22	19	7	9
Helfer im Gastgewerbe	11	5	5	0
Hotelfachmann	190	178	79	60
Hotelkaufmann	9	12	3	5
Immobilienkaufmann	99	101	33	40
Industriekaufmann	650	690	228	279
Informatikkaufmann	47	42	19	10
IT-System-Kaufmann	95	90	34	31
Kfm. für audiovisuelle Medien	8	7	2	3
Kfm. für Bürokommunikation	628	581	227	230
Kfm. für Dialogmarketing	75	93	20	40
Kfm. für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen	11	14	4	8
Kfm. für Marketingkommunikation	63	60	24	24
Kfm. für Spedition und Logistikdienstleistung	206	194	64	68
Kfm. für Tourismus und Freizeit	2	2	0	1
Kfm. für Verkehrsservice	14	9	2	4
Kfm. für Versicherungen und Finanzen	397	414	149	156
Kfm. im Einzelhandel	1.137	1.085	532	519
Kfm. im Gesundheitswesen	57	62	26	22
Kfm. im Groß- und Außenhandel	679	668	220	283
Koch	244	253	99	116
Kosmetiker	7	12	3	8
Medienkaufmann Digital und Print	32	31	10	10
Personaldienstleistungskaufmann	32	35	8	11
Reiseverkehrskaufmann	72	66	23	19
Restaurantfachmann	94	80	36	40
Servicefachkraft für Dialogmarketing	14	4	3	3
Servicefahrer	35	37	29	17
Servicekaufmann im Luftverkehr	20	17	5	5
Sport- und Fitnesskaufmann/Sportfachmann	59	68	30	31
Tankwart	25	24	9	12
Tierpfleger	21	19	8	5
Veranstaltungskaufmann	79	85	35	39
Verkaufskraft	41	51	28	25
Verkäufer	859	957	487	561
Verwaltungsfachangestellter	3	3	1	1
Kaufmännischer Bereich insgesamt	8.836	8.865	3.592	3.890
Auszubildende insgesamt	12.746	12.602	4.761	4.994

Quelle: IHK zu Dortmund

* Aus Gründen der Vereinfachung wurden nur die männlichen Berufsbezeichnungen angegeben.

ABSCHLUSSPRÜFUNGEN 2009 UND 2010 IM GEWERBLICHEN BEREICH

Abschlussprüfungen
2009 und 2010

	Prüflinge			
	insgesamt 2009	bestanden in % 2009	insgesamt 2010	bestanden in % 2010
Metalltechnik	758	90,0	752	92,4
Anlagenmechaniker	25	100,0	25	96,0
Eisenbahner im Betriebsdienst	2	100,0	3	100,0
Fachkraft für Veranstaltungstechnik	67	76,1	53	73,6
Fertigungsmechaniker	10	100,0	9	100,0
Industriemechaniker	197	92,4	191	96,3
Konstruktionsmechaniker	22	100,0	31	87,1
Kfz-Mechatroniker	4	100,0	8	100,0
Kfz-Service-mechaniker	21	85,7	16	93,8
Maschinen- und Anlagenführer	59	98,3	34	100,0
Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik	5	100,0	3	100,0
Mechatroniker	122	83,6	107	89,7
Technischer Produktdesigner	15	100,0	10	60,0
Technischer Zeichner	38	100,0	67	95,5
Teilezurichter	36	69,4	39	76,9
Verfahrensmechaniker Hütten- und Halbzeugindustrie	40	92,5	35	100,0
Werkzeugmechaniker	10	100,0	18	94,4
Zerspanungsmechaniker	74	91,9	91	98,9
Sonstige	11	90,9	12	91,7
Elektrotechnik	499	89,6	537	89,0
Elektroanlagenmonteur	6	83,3	13	84,6
Elektroniker	179	92,2	186	93,5
Fachinformatiker	199	87,4	230	86,1
IT-System-Elektroniker	71	88,7	64	87,5
Mikrotechnologe	43	90,7	38	86,8
Systeminformatiker	1	100,0	6	100,0
Chemie, Physik, Biologie	203	97,5	173	94,8
Biologielaborant	0	---	4	50,0
Chemielaborant	71	100,0	25	100,0
Chemikant	57	100,0	35	100,0
Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft	5	100,0	2	50,0
Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	0	---	3	100,0
Lacklaborant	10	100,0	5	100,0
Maskenbildner	0	---	1	100,0
Physiklaborant	4	100,0	6	100,0
Produktionsfachkraft Chemie	4	100,0	17	100,0
Schädlingsbekämpfer	4	75,0	2	100,0
Verfahrensmechaniker Kunststoff- und Kautschuktechnik	13	92,3	15	100,0
Werkstoffprüfer	35	91,4	58	89,7
Papier, Druck	136	89,0	146	92,5
Buchbinder	10	100,0	10	80,0
Drucker	9	100,0	5	80,0
Mediengestalter Bild und Ton	31	90,3	26	92,3
Mediengestalter Digital und Print	78	84,6	88	94,3
Siebdrucker	5	100,0	13	92,3
Verpackungsmittelmechaniker	3	100,0	4	100,0
Übriger gewerblicher Bereich	586	76,1	690	70,4
Bau, Steine, Erden	420	70,5	514	64,4
Bergbau	15	100,0	13	100,0
Glas, Keramik, Schmuck	5	60,0	4	75,0
Holz	10	90,0	7	42,9
Leder, Textil, Bekleidung	1	100,0	1	100,0
Nahrung und Genuss	83	89,2	69	84,1
Sonstige	52	92,3	82	93,9
Gewerblicher Bereich insgesamt	2.182	86,8	2.298	85,2

ABSCHLUSSPRÜFUNGEN 2009 UND 2010 IM KAUFMÄNNISCHEN BEREICH

Abschlussprüfungen
2009 und 2010

	Prüflinge			
	insgesamt 2009	bestanden in % 2009	insgesamt 2010	bestanden in % 2010
Automobilkaufmann	59	100,0	72	98,6
Bankkaufmann	214	95,8	203	99,0
Beikoch	57	89,5	63	84,1
Berufskraftfahrer	35	91,4	30	96,7
Buchhändler	18	100,0	29	93,1
Bürokaufmann	460	92,4	428	93,2
Drogist	41	100,0	42	100,0
Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen	23	100,0	25	92,0
Fachkraft für Lagerlogistik	274	80,3	333	84,1
Fachkraft für Schutz und Sicherheit	8	62,5	2	100,0
Fachkraft im Fahrbetrieb	2	100,0	2	100,0
Fachkraft im Gastgewerbe	35	74,3	40	87,5
Fachlagerist	327	88,4	285	85,6
Fachmann für Systemgastronomie	64	67,2	87	63,2
Florist	23	91,3	26	92,3
Gestalter für visuelles Marketing	18	100,0	18	100,0
Helfer im Gastgewerbe	5	80,0	5	60,0
Hotelfachmann	72	95,8	60	100,0
Hotelkaufmann	1	100,0	5	80,0
Immobilienkaufmann	50	94,0	68	92,6
Industriekaufmann	368	92,9	354	96,0
Informatikkaufmann	22	100,0	18	94,4
IT-System-Kaufmann	58	86,2	48	81,3
Kfm. für audiovisuelle Medien	16	93,8	16	93,8
Kfm. für Bürokommunikation	171	96,5	252	94,8
Kfm. für Dialogmarketing	38	100,0	42	97,6
Kfm. für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen	14	100,0	19	100,0
Kfm. für Marketingkommunikation	58	94,8	63	95,2
Kfm. für Spedition und Logistikdienstleistung	145	89,0	148	85,8
Kfm. für Tourismus und Freizeit	0	---	1	100,0
Kfm. für Verkehrsservice	7	100,0	9	100,0
Kfm. für Versicherungen und Finanzen	135	97,8	191	96,9
Kfm. im Einzelhandel	459	96,1	565	95,9
Kfm. im Gesundheitswesen	50	92,0	55	98,2
Kfm. im Groß- und Außenhandel	245	96,3	305	96,4
Koch	115	77,4	108	64,8
Kosmetiker	7	100,0	2	100,0
Medienkaufmann Digital und Print	23	100,0	24	100,0
Personaldienstleistungskaufmann	0	---	7	85,7
Reiseverkehrskaufmann	43	72,1	37	83,8
Restaurantfachmann	29	96,6	43	90,7
Servicefachkraft für Dialogmarketing	6	100,0	23	87,0
Servicefahrer	11	81,8	9	88,9
Servicekaufmann im Luftverkehr	17	100,0	10	100,0
Servicekraft für Schutz und Sicherheit	0	---	3	100,0
Sport- und Fitnesskaufmann, Sportfachmann	32	100,0	46	91,3
Tankwart	11	90,9	8	75,0
Tierpfleger	8	100,0	9	88,9
Veranstaltungskaufmann	53	98,1	64	95,3
Verkaufskraft	21	100,0	15	100,0
Verkäufer	473	88,8	487	88,3
Verwaltungsfachangestellter	16	100,0	21	100,0
Sonstige	2	100,0	9	88,9
Kaufmännischer Bereich insgesamt	4.439	91,5	4.834	91,5
Prüfungsteilnehmer insgesamt	6.621	90,0	7.132	89,4

IHK-zugehörige Unternehmen

Wirtschaftszweige	IHK-Bezirk Dortmund			Stadt Dortmund		
	Unter- nehmen insgesamt	einge- tragene Unter- nehmen ¹⁾	nicht einge- tragene Unter- nehmen ²⁾	Unter- nehmen insgesamt	einge- tragene Unter- nehmen ¹⁾	nicht einge- tragene Unter- nehmen ²⁾
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	192	42	150	72	11	61
Produzierendes Gewerbe	5.014	2.175	2.839	2.453	1.123	1.330
Handel, Instandh. u. Reparatur von Kfz	18.327	4.915	13.412	8.853	2.579	6.274
Gastgewerbe	3.276	438	2.838	1.805	266	1.539
Verkehr und Lagerei	1.941	856	1.085	1.098	421	677
Informationen und Kommunikation	2.858	1.002	1.856	1.701	695	1.006
Erbringung v. Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	2.980	584	2.396	1.572	380	1.192
Grundstücks- u. Wohnungswesen, Erbringung v. freiberuflichen, wissenschaftl. u. techn. Dienstleistungen; Erbringung von sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	17.029	7.423	9.606	9.983	4.433	5.550
sonstige Dienstleistungen	6.220	944	5.276	3.246	559	2.687
Unternehmensbestand am 01.01.2011	57.837	18.379	39.458	30.783	10.467	20.316
Unternehmensbestand am 01.01.2010	56.975	18.078	38.897	30.422	10.245	20.177

Wirtschaftszweige	Stadt Hamm			Kreis Unna		
	Unter- nehmen insgesamt	einge- tragene Unter- nehmen ¹⁾	nicht einge- tragene Unter- nehmen ²⁾	Unter- nehmen insgesamt	einge- tragene Unter- nehmen ¹⁾	nicht einge- tragene Unter- nehmen ²⁾
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	49	8	41	71	23	48
Produzierendes Gewerbe	706	260	446	1.855	792	1.063
Handel, Instandh. u. Reparatur von Kfz	3.075	686	2.389	6.399	1.650	4.749
Gastgewerbe	445	55	390	1.026	117	909
Verkehr und Lagerei	218	103	115	625	332	293
Informationen und Kommunikation	330	90	240	827	217	610
Erbringung v. Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	389	79	310	1.019	125	894
Grundstücks- u. Wohnungswesen, Erbringung v. freiberuflichen, wissenschaftl. u. techn. Dienstleistungen; Erbringung von sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	1.964	929	1.035	5.082	2.061	3.021
sonstige Dienstleistungen	875	112	763	2.099	273	1.826
Unternehmensbestand am 01.01.2011	8.051	2.322	5.729	19.003	5.590	13.413
Unternehmensbestand am 01.01.2010	7.995	2.303	5.692	18.558	5.530	13.028

¹⁾ eingetragene Firmen im Handelsregister einschl. Betriebsstätten und Genossenschaften

²⁾ Kleingewerbetreibende

Bevölkerung im IHK-Bezirk am 30.06.

	insgesamt		männlich in %		weiblich in %		männlich		weiblich	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
IHK-Bezirk Dortmund	1.175.126	1.179.344	49,1	49,1	50,9	50,9	577.216	578.771	597.910	600.573
Stadt Dortmund	580.688	582.184	49,0	49,0	51,0	51,0	284.696	284.983	295.992	297.201
Stadt Hamm	181.608	182.022	49,7	49,7	50,3	50,3	90.238	90.401	91.370	91.621
Kreis Unna:	412.830	416.138	49,0	49,0	51,0	51,0	202.282	203.387	210.548	211.751
Bergkamen	50.896	51.122	49,6	49,6	50,4	50,4	25.259	25.368	25.637	25.754
Bönen	18.586	18.608	48,3	48,3	51,7	51,7	8.975	8.987	9.611	9.621
Fröndenberg	22.007	22.202	49,1	49,2	50,9	50,8	10.814	10.918	11.193	11.284
Holzwickede	17.206	17.269	48,6	48,5	51,4	51,5	8.367	8.384	8.839	8.885
Kamen	44.622	44.970	48,3	48,4	51,7	51,6	21.573	21.769	23.049	23.201
Lünen	87.610	88.007	48,5	48,4	51,5	51,6	42.462	42.560	45.148	45.447
Schwerte	48.311	48.737	48,5	48,6	51,5	51,4	23.422	23.691	24.889	25.046
Selm	27.054	27.189	49,4	49,3	50,6	50,7	13.358	13.408	13.696	13.781
Unna	66.644	66.870	50,4	50,4	49,6	49,6	33.619	33.686	33.025	33.184
Werne	29.894	30.164	48,3	48,5	51,7	51,5	14.433	14.616	15.461	15.548

Quelle: IHK zu Dortmund

DAS PRÄSIDIUM

Stand: 31. Dezember 2010

PRÄSIDENT



Udo Dolezych
Dipl.-Kfm., Geschäftsf. Gesellschafter
Westdeutscher Drahtseil-Verkauf
Dolezych GmbH & Co. KG, Dortmund

Ehrenpräsidenten



Rudolf Brickenstein
Geschäftsführer Westdeutsche
Kommissionsgesellschaft mbH,
Dortmund



Dr. Dr. h. c. Alfred Voßschulte
Dortmund



Dr. Winfried Materna
Geschäftsf. Gesellschafter Materna
GmbH Information & Communications,
Dortmund

Vizepräsidenten



Rolf-Dieter Beyersdorf
Geschäftsführer Beyersdorf
Versicherungsmakler GmbH,
Unna



Dr.-Ing. Albrecht Knauf
Geschäftsf. Gesellschafter
Knauf Perlite GmbH,
Dortmund



Heinz-Herbert Dustmann
Geschäftsführer
Dustmann.Kaufhaus Hombruch GmbH,
Dortmund



Joachim Punge
Dipl.-Kfm., Geschäftsführer audalis
Treuhand GmbH, Wirtschaftsprüfungs-
gesellschaft, Dortmund



Britta Feiler
Inhaberin
Fach-Parfümerie Britta Feiler e. Kfr.,
Hamm



Gerhard Rüschenbeck
Juwelier Rüschenbeck KG,
Dortmund



Dr. Ansgar Fendel
Geschäftsführer REMONDIS
Assets & Services GmbH & Co. KG,
Lünen



Reinhold Schulte
Vorsitzender der Vorstände
SIGNAL IDUNA Gruppe,
Dortmund



Hans J. Hesse
Geschäftsf. Gesellschafter
Hesse GmbH & Co. KG,
Hamm



Christian Zurbrüggen
Geschäftsf. Gesellschafter
Zurbrüggen Dienstleistungs-
Zentrum GmbH & Co. KG, Bönen

EHRENMITGLIEDER VOLLVERSAMMLUNG



Manfred Boersch
Hamm



Prof. Dr.-Ing. Dr. e. h. Klaus Knizia
Herdecke



Karl-Heinz Brümmer
Fröndenberg/Ruhr



Dr.-Ing. Jochen Kühner
Geschäftsführer H. Klostermann
Baugesellschaft mbH,
Hamm



Rudolf Fiene
Fröndenberg/Ruhr



Dr. Gerhard Kummer
Geschäftsführer
B.O.S. Holding GmbH,
Unna



Heinrich Frommknecht
Dipl.-Betriebswirt
Stellv. Aufsichtsratsvors. der i. R.
SIGNAL IDUNA Gruppe, Dortmund



Hans-Hugo Miebach
Dipl.-Ing. Dipl.-Kfm. Geschäftsf.
Gesellschafter Hugo Miebach GmbH,
Dortmund



Bernhard Hellmann
Dortmund



Dr. e.h. Jochen Opländer
Ehrevorsitzender des
Aufsichtsrates WILO SE,
Dortmund



Dr. Horst Hoffmann
Generaldirektor i. R.
Dortmund



Norbert Rethmann
Wamckow



Fritz Jaeger
Dipl.-Kfm.
Geschäftsführer JMBG Mittelstand
Beteilig. Verwaltung GmbH, Dortmund



Karlheinz Sternkopf
Assessor
Dortmund

MITGLIEDER DER IHK-VOLLVERSAMMLUNG

Stand: 1. Januar 2011



Michael Andreae-Jäckering
Geschäftsführer Jäckering Gesellschaft
für Grund- und Rohstoffverarbeitung
mit beschränkter Haftung, Hamm



Martin Dreier
Dipl.-Kfm., Geschäftsf. Gesellschafter
Di Real Estate GmbH,
Dortmund



Rolf Bauer
Vorstandsvorsitzender
Versicherungsverbund Die Continentale,
Dortmund



Bernd Düvel
Geschäftsführer Galeria Kaufhof GmbH
Filiale Dortmund



Heiko Berning
Geschäftsf. Gesellschafter
Heinrich Krug GmbH & Co. KG,
Dortmund



Dr. Ralf Ebbinghaus
Executive Vice President
Vorstand Swyx Solutions AG,
Dortmund



Klaus Biermann
Geschäftsf. Gesellschafter
Biermann GmbH Mineralöle,
Unna



Martin Eul
Vorstandsvorsitzender
Dortmunder Volksbank eG



Carsten Brauch
Geschäftsf. Gesellschafter
Büroorganisation Brauch
GmbH & Co. KG, Lünen



Dr. Laura Faltz
Geschäftsf. Gesellschafterin
WDD 3C Dr. Faltz, Stute & Partner GmbH,
Dortmund



Bertram Brökelmann
Rechtsanwalt Geschäftsf. Gesellschafter
Brökelmann + Co. Oelmühle GmbH + Co.,
Hamm



Anja Fischer
Geschäftsf. Gesellschafterin
TRD-Reisen Fritz Fischer GmbH & Co. KG,
Dortmund



Peter Daub
Geschäftsführer
Becker Stahl-Service GmbH,
Bönen



Ulrich Fischer
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Lünen



Falko Derwald
Dipl.-Ing. Geschäftsf. Gesellschafter
Derwald Unternehmensgruppe,
Dortmund



Günter Flassig
Geschäftsführer
ISD Software und Systeme GmbH,
Dortmund



Karin Dicke
Geschäftsf. Gesellschafterin
Dicke & Partner Gesellschaft für
Absatzförderung mbH, Dortmund



Michael Freundlieb
Geschäftsf. Gesellschafter
Freundlieb Bauunternehmung
GmbH & Co. KG, Dortmund



Gerhard Drauschke
Dipl.-Ing., Geschäftsf. Gesellschafter
Drauschke Baustoffzentrum GmbH & Co.,
Dortmund



Wim Gelhard
Geschäftsf. Gesellschafter
Wim Gelhard GmbH,
Dortmund

IHK - EHRENAMT



Heinrich Glade
Gastronom
Unna



Markus Gröblichhoff
Geschäftsf. Gesellschafter
Kaufhaus Gröblichhoff GmbH & Co. KG,
Bönen



Prof. Dr. Gerd Grube
Geschäftsführer
carat robotic innovation GmbH,
Dortmund



Gunter Grube
Geschäftsf. Gesellschafter
Altes Gasthaus Grube GmbH,
Dortmund



Ulrich Halbach
Dipl.-Kfm., Geschäftsf. Gesellschafter
Diagramm Halbach Verwaltungs GmbH,
Schwerte



Luise Harms
Inhaberin
Buchhandlung Harms,
Hamm



Brigitte Henschen
Geschäftsf. Gesellschafterin
Henschen KG,
Fröndenberg



Gerd Hewing
Dipl.-Kfm., Direktor
Mercedes-Benz Niederlassung
Dortmund der Daimler AG



Detlev Höhner
Geschäftsführer Murdotec Kunststoffe
Beteiligungsgesellschaft mbH,
Dortmund



Bernd Honermeyer
Dipl.-Betriebsw.
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hamm



Hans-Jörg Hübner
Dipl.-Kfm., Konsul der Republik Südafrika
Geschäftsf. Gesellschafter Gesellschaft
für Gerätebau mbH, Dortmund



Gabriele Isken
Schaustellerbetrieb
Dortmund



Dr. Ingo Jasper
Geschäftsführer
Kettenfabrik Unna G.m.b.H. & Co. KG,
Unna



Thomas Johannpeter
Dipl.-Sportwiss.
aktivita-Wellness-Fitness-Gesundheit,
Hamm



Jens te Kaat
Geschäftsführer
Böcker Maschinenwerke GmbH,
Werne



Martin Kolöchter
Geschäftsführer Kolöchter und
Partner Werbeagentur GmbH,
Schwerte



Bernhard Kurpicz
Geschäftsf. Gesellschafter
OrgaTech GmbH,
Lünen



Wolfgang Leiendecker
Geschäftsführer
Sport Leiendecker GmbH,
Unna



Lambert Lensing-Wolff
Geschäftsführer
Gebr. Lensing GmbH & Co. KG,
Dortmund



Dr. Joachim Maas
Vorsitzender der Vorstände
Volkswahl Bund Versicherungen,
Dortmund



Wolfgang Matthias
Dipl.-Volksw.
Mitglied der Geschäftsleitung
Hugo Miebach GmbH, Dortmund



Josef Mertens
Geschäftsführer
Montanhydraulik GmbH,
Holzwickede



Dr. Anton Mindl
Vorstandsvorsitzender
ELMOS Semiconductor AG,
Dortmund



Stephan Mödder
Geschäftsführer
Mödder & Partner City Immobilien GmbH,
Hamm



Marianne Montag
Stil und Etikette
Unna



Klaus Moßmeier
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Unna



Thorsten Munk
Geschäftsf. Gesellschafter
Munk GmbH,
Hamm



Frank Murmann
Geschäftsführer
Murmann Autovermietung GmbH,
Kamen



Jürgen Neuhäuser
BA, MBA
Geschäftsf. Gesellschafter
Neuhäuser GmbH, Lünen



Joachim Nill
Dipl.-Kfm.
Geschäftsf. Gesellschafter
Leue & Nill GmbH & Co. KG, Dortmund



Dr. Jürgen Onasch
Sprecher des Vorstands
Stromag Aktiengesellschaft,
Unna



Jan Opländer
Dipl.-Wirtsch.-Ing., Geschäftsführer
Louis Opländer Heizungs- und
Klimatechnik GmbH, Dortmund



Marie-Christine Ostermann
Geschäftsf. Gesellschafterin
Rullko-Großeinkauf GmbH & Co. KG,
Hamm



Heinrich Overkamp
Geschäftsf. Gesellschafter
Overkamp Gastronomie GmbH & Co. KG,
Dortmund



Guntram Pehlke
Dipl.-Kfm.
Vorstandsvorsitzender
DSW21 Dortmunder Stadtwerke AG



Jörg Prüser
Geschäftsf. Gesellschafter
Freischütz Betriebs
GmbH & Co. KG, Schwerte



Michael Reinold
Rückgrat
Ergonomischer Möbelhandel,
Unna



Thomas Rinschede
Geschäftsführer
AB Elektronik GmbH,
Werne



Tina Risse-Stock
Geschäftsführerin
Blumen Risse GmbH & Co. KG,
Schwerte



Dirk Rutenhofer
Geschäftsf. Gesellschafter
Weckbacher Sicherheitssysteme GmbH,
Dortmund

IHK - EHRENAMT



Uwe Samulewicz
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Dortmund



Ulrich Andreas Vogt
Geschäftsführer
Vogt Beteiligungsgesellschaft mbH,
Dortmund



Daniel Schöningh
Geschäftsführer
Westfälischer Anzeiger GmbH,
Hamm



Axel Vosschulte
Geschäftsf. Gesellschafter
Store Concept GmbH & Co. KG,
Dortmund



Axel Schroeder
Dipl.-Psych., Geschäftsf. Gesellschafter
Postergalerie Schroeder GmbH,
Dortmund



Ralph Weber
Versicherungsagentur,
Lünen



Dirk Schroeder
Dipl.-Betriebsw., Geschäftsf. Gesellschafter
ANKER-SCHROEDER.DE ASDO GmbH,
Dortmund



Prof. Bodo Weidlich
Dipl.-Ing., Geschäftsf. Gesellschafter
ASSMANN BERATEN + PLANEN GmbH,
Dortmund



Wolfgang Schröter
Dipl.-Kfm., Geschäftsf. Gesellschafter
Huchtemeier Papier GmbH,
Dortmund



Thomas Weise
Geschäftsf. Gesellschafter
C. O. Weise GmbH & Co. KG,
Dortmund



Bernd Schwegmann
Geschäftsführer
SIBA GmbH,
Lünen



Helmut Werner
Geschäftsführer
Busemann GmbH,
Bergkamen



Wolfgang Thönes
Dipl.-Ing., LITFASS Der Buchladen
Buchhandlung Wolfgang Thönes,
Dortmund



Dieter Zillmann
Vorstandsvorsitzender
Taxi Dortmund eG



Andreas Tracz
Geschäftsführer
K & K Networks GmbH,
Unna

MITGLIEDER DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Stand: 31. Dezember 2010



Reinhard Schulz
Hauptgeschäftsführer, Gesamtleitung,
Grundsatzfragen der Wirtschaftspolitik,
Internationales



Claus-Dieter Weibert
Stellv. Hauptgeschäftsführer
Berufliche Bildung



Michael Adel
Geschäftsführer
Recht, Steuern, Zentrale Dienste



Klaus Brenscheidt
Stellv. Geschäftsführer
Industrie, Technologie, Verkehr, Umwelt



Wulf-Christian Ehrich
Stellv. Geschäftsführer
Internationales



Thomas Preuß
Stellv. Geschäftsführer
Recht, Steuern, Zentrale Dienste



Stefan Schreiber
Geschäftsführer
Industrie, Technologie, Verkehr, Umwelt



Georg Schulte
Geschäftsführer
Öffentlichkeitsarbeit, Service-Center



Ulf Wollrath
Geschäftsführer
Handel, Dienstleistungen, Gründungen
Zweigstelle Hamm



Dr. Karl-Peter Ellerbrock
Leiter der Stiftung Westfälisches
Wirtschaftsarchiv (WWA)

FOTONACHWEISE

Titel: Kreis Unna, Maximilianpark Hamm, Interhydraulik GmbH, Max, Konzerthaus Dortmund, Stadt Werne, Rohrmeisterei Schwerte, Gerhard Nolte, Lüntec; Ernsting; **S. 5:** StandOut; **S. 9:** Printz; **S. 10:** Stadt Dortmund; **S. 11:** Stadt Hamm, Kreis Unna; **S. 13:** Rewe Group; **S. 15:** Maximilianpark Hamm, Lüntec, Stiller; **S. 17:** WR/Vahlensieck; **S. 21:** Schaper; **S. 23:** Schaper; **S. 24:** Schaper; **S. 25:** Appelhans; **S. 26:** Günther; **S. 27:** Ellerbrock; **S. 28:** Schucht, WFG Kreis Unna, Max; **S. 29:** Kampert, Schaper; **S. 30:** Schucht, Appelhans, privat; **S. 31:** Printz, Kampert, Appelhans; **S. 32:** Philipp, Woemann, Schaper; **S. 33:** Printz, Schaper, privat, Schaper; **S. 34:** Schaper, Printz, Schaper; **S. 35:** Schaper, privat; **S. 36:** Schaper; **S. 38:** Schaper, Schucht, Günther; **S. 39:** Schaper, Printz; **S. 40:** Kampert; **S. 41:** Schaper;



Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Märkische Straße 120 | 44141 Dortmund
Telefon 0231 5417-0 | Telefax 0231 5417-109
www.dortmund.ihk24.de | info@dortmund.ihk.de

Zweigstelle Hamm
Südstraße 29 | 59065 Hamm
Telefon 02381 92141-0 | Telefax 02381 92141-23